Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 14. **Dienstag den 17. Januar 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

Berlin, 16. Januar.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs fand heute im königlichen Schlosse die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt, des glänzendsten Festes am preußischen Hofe. Zu demselben waren diesmal eine ganz besonders große Zahl von Personen aller Stände geladen. Das Wetter war, wenn auch nicht schön, so doch besser als im vorigen Jahre, und so fand die Anfahrt der Prinzen und Prinzessinnen, Botschafter und Minister, der nach Berlin berufenen kommandirenden Generale zum Schlosse, von dessen Dach die drei Standarten wehten, viele Bewunderer. Seine Majestät der Kaiser, der von einer Ausfahrt nach dem Thiergarten zurückkehrte, wurde lebhaft begrüßt. In den Sälen und Gemächern des Schlosses begann um 10 Uhr programmgemäße Aufstellung der Geladenen, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, zunächst in der 1. Braunschweigischen Kammer. Gleichzeitig marschirte die Schloßgarde-Kompagnie mit der Fahne, das Trompeterkorps der Gardes du Korps in weißen Kollern, die Aermel roth, mit silbernen Tressen über und über besetzt, und das Pagenkorps auf, ebenso Mannschaften von der Leibgarde der Kaiserin in ihrem alterthümlichen Kostüm. Durch die General-Ordens-Kommission empfingen sodann in der 2. Braunschweigischen Kammer die Geladenen einzeln die für sie bestimmten Dekorationen. Gegen 11½ Uhr hatten sich die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen im Kurfürstenzimmer eingefunden, bald darauf erschien Seine Majestät der Kaiser in großer Generalsuniform und Ihre Majestät die Kaiserin ebendort. Der Präses der General-Ordens-Kommission, Generalleutnant à la suite Prinz zu Salm-Horstmar meldete, daß im Rittersaal alles zur Kour bereit sei, und die Majestäten gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, unter großem Vortritt sämmtlicher Hofchargen, die sich mit den Gefolgen in der brisirten Gallerie versammelt hatten, begaben sich nunmehr in den Rittersaal. Ihre Majestät die Kaiserin trug eine Robe von gelber Seide, mit einer Kourschleppe aus dunkelrother Seide, mit Pelz besetzt, welche von zwei Pagen getragen wurde, dazu ein Brillantendiadem und den Schleier, Seine Majestät der Kaiser führte allerhöchstdieselbe. Es folgten Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Heinrich von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Aribert von Anhalt, Se. königl. Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Carl von Hohenzollern und Se. königl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg mit Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin von Hohenzollern. Die weißen, blauen, grünen Kourschleppen der Prinzessinnen wurden ebenfalls von Pagen getragen. Im Rittersaal, wohin indessen die Ritter und Inhaber königlicher Orden geleitet worden waren und wo sie gegenüber dem Thron, alphabetisch Aufstellung genommen hatten, hatten sich auch die Ritter des Schwarzen Adlerordens, darunter der Wirkl. Geh. Rath Prof. Dr. von Menzel und die Staatsminister eingefunden. Die Majestäten traten vor den Thron-Baldachin, die Prinzen auf die linke, die Prinzessinnen auf die rechte Seite desselben, weiter zurück standen die Hofstaaten und die Gefolge. Bei der nunmehr beginnenden Kour stellte der Präses der General-Ordens-Kommission die neu ernannten Ritter des Rothen Adler Ordens, des königlichen Hausordens von Hohenzollern und des Kronen-Ordens vor. Hiernach begab sich der Zug der allerhöchsten und höchsten Herrschaften in gleicher Ordnung nach dem früheren Königinnen-Gemach, wo ihn die Damen des Wilhelms-Ordens, des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes erwarteten, welche sich dem Zuge anschlossen, nachdem die neudekorirten Damen vorgestellt worden waren, und sodann nach der Schloßkapelle. In der Kapelle hatten inzwischen die neuernannten Ritter und Inhaber, die im Laufe des Jahres 1898 dekorirten und die neu dekorirten Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens Platz genommen, unter letzteren viele Unterbeamte, Feldwebel, Krongardisten. Rechts vom Altar saßen die Ritter des Schwarzen Adlerordens, links der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der italienische Botschafter Graf Lanza, der österreichische Botschafter von Szögyeny-Marich und andere Herren des diplomatischen Korps, darunter auch der chinesische und der persische Gesandte. Die Kapelle füllte sich bis auf den letzten Platz. Gegen 12½ Uhr erschien der Zug der Majestäten, allerhöchstwelche dem Altar gegenüber Platz nahmen. Der Domchor eröffnete die kirchliche Feier mit dem Vortrag von Psalm 100 „Jauchzet dem Herrn alle Welt!", woran sich Gemeinde-Gesang mit Begleitung des Koßlack'schen Bläserchors — „Großer Gott, wir loben dich!" — schloß. Nach der Liturgie hielt der Generalsuperintendent von Berlin, Probst D. Faber, die Festpredigt; Gemeinde, Chor und Kapelle vereinten sich zum Schluß zu dem niederländischen Dankgebet „Wir treten zum Beten." Unterdessen waren im Weißen Saale, der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern die Tafeln gedeckt. Im Weißen Saale zumal gab der reiche silberne und goldene Tafelschmuck, die vielen frischen Blumen, die Fruchtschaalen im Schimmer des zu den Fenstern hereinflutenden Sonnenlichtes ein leuchtendes Bild. Hier hatte, wie immer, neben Botschaftern, Ministern, Generalen, den Damen des Wilhelms- und Luisen-Ordens eine Deputation des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes Platz gefunden. Um 2 Uhr nahte unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches, ausgeführt von der Kapelle des Elisabeth-Regiments, der Zug der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in gleicher Ordnung wie vorher. Die Leibjäger blieben zur persönlichen Bedienung der Fürstlichkeiten hinter deren Stühlen. Seine Majestät der Kaiser saß rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin. Nach rechts folgten J. D. die Prinzessin Aribert von Anhalt, S. K. H. Prinz Joachim Albrecht, J. K. H. Prinzessin Carl v. Hohenzollern, S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden, S. H. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, S. H. der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, S. D. Prinz Aribert von Anhalt, S. H. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, S. D. Prinz Carl von Hohenzollern. Nach links neben Ihrer Majestät folgten S. K. H. Prinz Friedrich Heinrich, J. K. H. die Erbprinzessin von Hohenzollern, S. K. H. Herzog Albrecht von Württemberg, S. K. H. Prinz Maximilian von Baden, S. H. Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, S. D. Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, S. D. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, S. D. der Erbprinz von Hohenzollern und S. D. Heinrich XXVIII. Prinz Reuß. Gegenüber den Majestäten saß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, rechts von diesem der italienische Botschafter Graf Lanza, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken, der türkische Botschafter Tewfik Pascha, links der österreichische Botschafter von Szögyeny, der französische Botschafter Marquis Noailles und General-Oberst Graf Waldersee. Im Verlauf des Mahles erhob sich Seine Majestät der Kaiser und König und trank „auf das Wohl der neuernannten und der älteren Ritter". — Von den vorgetragenen Musikpiecen seien die „Jubelouverture" von Weber und der „Finnländische Reitermarsch aus dem dreißigjährigen Kriege" erwähnt. Um 3 Uhr hatte das Festmahl sein Ende erreicht. Dem Einzug Ihrer Majestäten in den Weißen Saal wohnten von den Logen desselben aus auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise bei. Im Rittersaale hielten später Ihre Majestäten Cercle und zeichneten eine große Reihe von Geladenen durch Ansprachen aus. Heute Abend gedenken beide Majestäten das königliche Schauspielhaus zu besuchen, wo auf allerhöchsten Befehl eine Aufführung von Shakespeare's „Julius Cäsar", neu einstudirt, in Szene geht.

Die Lage auf den Philippinen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Amerikaner auf den Philippinen noch manche harte Nuß zu knacken haben werden, und daß die Okkupation dieser Inselgruppe auf viel größere Schwierigkeiten stoßen wird, als man in Washington erwartete. Zwar wurde noch vor wenigen Tagen aus Manila telegraphirt, General Otis beherrsche die Lage daselbst vollständig, aber man weiß ja, was von derartigen amerikanischen Telegrammen zu halten ist.

Nach den neuesten in Madrid eingegangenen Depeschen sind die Amerikaner nämlich weiter denn je davon entfernt, sich als Herren der Philippinen betrachten zu können; sie behaupten die Herrschaft vielmehr nur im Gebiet der Bai von Manila. Wie sehr die Vereinigten Staaten selbst das mißliche ihrer Lage erkennen, geht daraus hervor, daß sie, wie Madrider Blätter berichten, die Spanier ersucht haben, ihre Truppen noch nicht von der Insel Mindanao zurückzuziehen, um zu verhindern, daß vor der Ankunft der Amerikaner ein Aufstand auf dieser Insel ausbreche.

Zu allen bisherigen Schwierigkeiten kommt nun noch eine weitere: in den Reihen der amerikanischen Truppen beginnt sich die Unzufriedenheit zu regen. So meldet eine amtliche Depesche aus Manila, daß die nach Ilo-Ilo bestimmten Truppen sich empört und

---

Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von O. Elster.

(13. Fortsetzung.)

„Fräulein Ruscha," rief er, „niemand kann sehnlicher wünschen als ich, daß mein König auch sein Volk zum Freiheitskampf für Deutschland aufruft! Dann würde ich zur Waffe greifen, auch wenn ich zum Tode schwach wäre — den letzten Lebenshauch würde ich hingeben für die Freiheit Deutschlands — wüßte ich doch, daß dann in Ihrem Herzen mir ein treues Angedenken bewahrt bliebe. O, Ruscha, könnten Sie in meiner Seele lesen . . ."

Er schlug die Hand vor die Stirn; schmerzlich zuckte es um seine Lippen. Tiefes Mitleid ergriff Ruscha und mit sanfter, ernster Stimme erwiderte sie:

„Ihr Andenken wird für immer in meinem Herzen fortleben, Herr von Löbelfingen, wenn uns das Leben auch für immer trennt."

Er ergriff mit einer hastigen Bewegung ihre Hände.

„Ruscha — muß es denn sein — müssen wir uns trennen?" fragte er mit gebrochener Stimme. „Giebt es denn keinen Weg, der uns zusammenführt?"

„Ich weiß es nicht," entgegnete sie mit abgewandtem Antlitz, um die hervorperlenden Thränen zu verbergen.

Er beugte sich über ihre Hand, und Ruscha fühlte eine heiße, brennende Thräne auf ihre Hand niederfallen.

„Ruscha — meine liebe, theure Ruscha . . ."

Sie legte die freie Hand auf sein Haupt. „Gott segne Sie, Hans," flüsterte sie tief ergriffen, „ich werde Sie niemals vergessen . . ."

Lautes Geschrei und tobender Lärm auf der Straße ließen sie emporschrecken. Das Gestampfe von tausenden von Schritten ertönte, wilde, höhnische Rufe, lautes, spöttisches Lachen — und jetzt ein Paukenschlag, Trommelwirbel und gellend setzte die Militärkapelle ein, welche die Marseillaise spielte.

Die Menge sang brüllend mit:

„Allons, enfant de la patrie . . ."

Dann lautes Gelächter, Kommandorufe, und die Musik ging in einen anderen Marsch über.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte Ruscha erstaunt.

„Treten Sie hier an das Fenster, Ruscha," entgegnete Hans mit trübem Lächeln, „dann werden Sie den Lärm begreifen. Meine Kameraden werden zum Thore hinauseskortirt . . ."

Ruscha trat an seine Seite, und ein erschütterndes Schauspiel bot sich ihr dar.

Inmitten einer Eskorte von Kosaken, umringt von einer lärmenden Menge, marschirten die entwaffneten bayerischen Bataillone zum Culmer Thore hinaus. An ihrer Spitze marschirte eine Musikkapelle, Tamboure und Pfeifer — mit klingendem Spiel sollte die tapfere Besatzung die so hartnäckig vertheidigte Stadt verlassen, so bestimmte es die Kapitulation — aber auf den Gesichtern der bayerischen Soldaten lag dennoch tiefe Traurigkeit und trüber Ernst. Ihre Fahnen, ihre Waffen hatten sie zurücklassen müssen; mit dem Stecken in der Hand, ein kleines Bündel armseliger Habe auf der Schulter, so zogen die Wackeren aus dem Thore, so zogen sie unter Bewachung der höhnisch auf sie niedergrinsenden Kosaken ihrer Heimat entgegen, geführt von nur wenigen Offizieren, die die Ordnung in ihren Reihen aufrecht erhalten sollten.

Sie waren besiegt — und doch wieder nicht besiegt. — Nur der Hunger, der Mangel an Munition hatten sie besiegt; in offener Feldschlacht, mit den Waffen in der Hand, würden sie noch jedem Feinde widerstanden haben.

Der Heimat entgegen! Wie würde sie die Heimat empfangen? Sie, die waffenlosen, fahnenlosen Soldaten, die geschworen hatten, in diesem Kriege nicht wieder gegen die Feinde Frankreichs und ihres Königs zu kämpfen. Würde man sie in Ehren empfangen, oder würde man ihrer, der Waffenlosen, spotten?

„Heimkehrt der Krieger aus verlor'ner Schlacht,
Die Brust bedeckt mit kaum verharrschten Narben —
Wohl viele Brüder in dem Kampfe starben —
Er kehrt zurück, verspottet und verlacht . . ."

sprach Hans von Löbelfingen mit bebender Stimme und bitterem Lächeln.

Da sah Ruscha zu ihm auf und ergriff seine Hand. „Nein, Hans," sagte sie ernst und einfach, „nicht verspottet und verlacht, geehrt und geliebt, denn Ihr habt Eure Soldatenpflicht erfüllt — Ihr habt Eure Soldatentreue bewährt . . ."

Hand in Hand standen sie da und sahen dem Zuge nach, bis er in der dunklen Thorwölbung verschwunden war. Die russische Wache war ins Gewehr getreten und präsentirte vor den waffenlosen Kameraden, ihnen die höchste militärische Ehre erweisend. Dann senkten sich die Gewehre, und die Menge des Volkes staute sich und flutete in das Innere der Stadt zurück.

„Leben Sie wohl, Ruscha," sagte Hans, „und haben Sie Dank für Ihre Güte. Auch für mich schlägt die Scheidestunde . . ."

Er hielt noch ihre Hand, da wurden polternde Schritte und laute Stimmen auf der Treppe draußen laut. Die Stubenthür wurde heftig aufgestoßen, Miesko trat ein und stellte sich in militärischer Haltung zur Seite der Thür auf. Dann humpelte, auf den Arm eines russischen Kosakenoffiziers gestützt, der Oberst von Lysinsky in das Zimmer.

„Ruscha, Mädel, rathe einmal, wen ich Dir da bringe!" rief er mit vor Freude bebender Stimme. „Sieh' Dir den da einmal an — erkennst Du ihn nicht?"

Breitspurig, die Hände auf den Korb seines krummen Säbels gestützt, stand der Kosakenoffizier da. Ueber sein wildmartialisches Gesicht zuckte ein breites Lachen, in seinen dunklen Augen blitzte es übermüthig auf, die weißen Zähne schimmerten unter dem langen, schwarzen Schnurrbart hervor. Auf seiner breiten Brust glänzte ein russischer Orden.

geweigert hätten, abzumarschiren. Auch von anderer Seite wird berichtet, daß die amerikanischen Freiwilligen, die unter dem ungewohnten Klima viel zu leiden haben, für einen längeren Feldzug keine große Lust zeigen, sondern immer dringlicher das Verlangen bekunden, nach der Heimat zurückzukehren.

Eine blutige Auseinandersetzung zwischen den Amerikanern und den Aufständischen unter Aguinaldos Führung läßt sich wohl nicht mehr verhindern. Dem General Rios, der die noch auf den Philippinen befindlichen spanischen Truppen befehligt, ist die Weisung zugegangen, absolute Neutralität zu beobachten. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß die mangelhaft organisirten und bewaffneten Filipinos schließlich den Amerikanern unterliegen werden, aber ihre Niederwerfung kann noch Jahre dauern und viele Opfer an Geld und Blut kosten; um so mehr Grund haben also die Gegner der amerikanischen Expansionspolitiker, gegen die Einverleibung der Philippinen zu protestiren, und dem Anschein nach nimmt ihre Zahl auch täglich zu.

Politische Tagesschau.

Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe wird sicherem Vernehmen nach in den nächsten Tagen dem Bundesrath zugehen. Wie verlautet, ist in demselben eine Minimal-Ruhezeit vorgesehen, auch die Frage des Ladenschlusses in gewissem Umfange berührt.

Whist tritt im Pariser „Figaro“ für ein koloniales Bündniß mit Deutschland ein, um den Prätensionen Englands zu begegnen. An anderer Stelle publizirt der „Figaro“ eine Meldung aus London, wonach der französische Botschafter Cambon am Mittwoch eine Konferenz mit dem englischen Premierminister Salisbury gehabt habe, welche sehr kourtoisievoll verlaufen sei und sehr zur friedlichen Beilegung der schwebenden Streitfragen beitragen werde.

Der Pariser Kassationshof steht nach dem „Matin“ vor dem Abschluß seiner Untersuchungen. Es steht nur noch die Zeugenaussage Esterhazy's aus. Die Kriminalkammer beabsichtigt nach dem „Matin“ zu erklären, es sei thatsächlich Verrath geübt worden, es bestehe jedoch kein Beweis für die Schuld Dreyfus, da das Bordereau nicht von ihm herrühre. Dreyfus solle vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden. Wie aus den jüngsten Briefen Dreyfus' hervorgeht, meint er, die Revision sei auf die Initiative des Generalstabes zurückzuführen, und dankt Boisdeffre und seinen Kameraden. Beaurepaire erklärt im „Echo de Paris“, seine Enthüllungen hätten verhindert, daß die Kriminalkammer die Unschuld Dreyfus' proklamirte, welcher nunmehr vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werden müsse.

Wie in London verlautet, hat die englische Admiralität den Bau von vier erstklassigen Kreuzern, anstatt wie ursprünglich geplant war, von zweien, sowie den Bau von vier Schlachtschiffen vergeben.

Der Zar hielt am Freitag den Neujahrsempfang in Petersburg ab. Dem Empfange des diplomatischen Korps wohnten der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew und der Oberzeremonienmeister Fürst Dolgoruky bei. Nach dem Empfange fand ein kaiserliches Familienfrühstück statt, welchem außer den Mitgliedern des Kaiserhauses auch der Prinz von Siam beiwohnte. In Betreff der Ernennung eines päpstlichen Nuntius in Petersburg für die Dauer der Abrüstungskonferenz wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben: Kardinal Staatssekretär Rampolla habe vor kurzem dem beim Vatikan beglaubigten russischen Gesandten v. Tscharikow mitgetheilt, Leo XIII. beabsichtigte für die Dauer der Abrüstungskonferenz in Petersburg einen Kardinal als Nuntius zu bestellen, damit auch der heilige Stuhl an diesem Friedenswerke theilnehmen könne. Darüber habe Graf Murawiew dem Zaren in zustimmendem Sinne Vortrag gehalten. Der Zar habe aber erklärt, daß er gegen die Errichtung einer ständigen Nuntiatur in Petersburg zur Besorgung der kirchlichen Angelegenheiten zwar nichts einzuwenden hätte, da doch auch er zu diesem Zweck einen Gesandten beim Vatikan bestellt hätte, daß aber ein Nuntius zur Abrüstungskonferenz keinesfalls zuzulassen sei, weil der Vatikan keine weltliche Macht mehr sei und kein Präjudiz geschaffen werden dürfe, da sonst auch der ökumenische Patriarch, der bulgarische Exarch und der armenische Katholikos, die gleichfalls geistliche Oberhäupter sind, ein solches Verlangen stellen könnten. Nach einer anderen Version befindet sich die Frage der Theilnahme des Vatikans an der Abrüstungskonferenz in folgendem Stadium: Sollten sich die Mächte bei der Konferenz in Petersburg lediglich durch ihre Botschafter vertreten lassen, so entfiele für den Vatikan, der dort keine diplomatische Vertretung besitzt, die Gelegenheit, an den Berathungen theilzunehmen. Würden aber hierzu noch besondere Bevollmächtigte entsendet werden, dann würde der Papst einen Kardinal, dessen Wahl bereits getroffen sein soll, mit seiner Vertretung betrauen.

Nach römischen Meldungen aus Alexandrien ist nunmehr der Prozeß gegen 18 eines Attentatsversuches auf Kaiser Wilhelm verdächtige italienische Anarchisten angestrengt worden. Nach Beendigung der Voruntersuchung wurde die Sache dem Generalstaatsanwalt des Appellhofes Ancona übertragen. Die Quästuren der einzelnen Städte, aus denen die Anarchisten gebürtig sind, insbesondere Pisa, Florenz, Forli und Venedig, sandten nach Alexandrien ein eingehendes Nationale der Verbrecher ab.

Wie der „Agenzia Stefani“ aus Maussauah vom 14. Januar gemeldet wird, haben neuen Nachrichten zufolge verschiedene Einzelscharmützel stattgehabt, welche sämmtlich für Ras Makonnen unglücklich ausfielen. Wie es heißt, soll Makonnen in Agame einzudringen versuchen unter Umgehung der Stellung Mangascha's.

In Transvaal gährt es wieder. Wie aus Johannesburg telegraphirt wird, wurde dort Sonnabend eine Versammlung von Engländern abgehalten, um Protest zu erheben gegen die Verhaftung des Vorsitzenden Webb und des Sekretärs Dodd von der Uitlanderliga und gegen die Akte, betreffend die öffentlichen Versammlungen, und um eine Petition an die Königin Viktoria zu richten, welche auf den Fall Edgar Bezug hat. Eine große Anzahl von Burghers aus Afrikanders war zur Stelle, und die Versammlung artete am Schluß in eine reine Schlägerei aus. Stühle und Bänke wurden zerbrochen und als Waffen benutzt. Es ist sehr bemerkenswerth, daß der alte Unruhestifter Cecil Rhodes zugleich in London auftaucht. Aus London wird vom Sonnabend gemeldet: Rhodes ist heute hier eingetroffen, und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, um einen Kredit von der Regierung im Betrage von 2 Millionen Pfund Sterling zum Bau einer Eisenbahn von Bulawayo nach dem Tanganika zu erlangen. Rhodes wird voraussichtlich sich nach Egypten begeben, um die Herstellung einer Telegraphenlinie von Sobat südwärts und den Transport des Materials hierfür über Egypten zu vereinbaren.

Im nordamerikanischen Senat brachte Hoar einen Beschlußantrag ein, dahingehend, daß die Bevölkerung der Philippinen, falls sie frei und unabhängig zu sein das Recht habe und auch befreit sein solle von allen Beziehungen zur spanischen Krone, infolge hiervon auch die Vollmacht haben müsse, zu thun und zu lassen, was unabhängigen Staaten zukomme; wenn sie daher das Recht hätte, so zu handeln, so sei es auch ihr Recht, sich selbst eine Regierung zu schaffen und in solche Rechte werde sich das Volk der Vereinigten Staaten nicht einzumischen versuchen.

Die deutsche Regierung hat sicherem Vernehmen nach vor einiger Zeit bereits in Washington amtlich erklären lassen, daß sie in Bezug auf die Philippinen auf jeden Wunsch verzichtet und nicht einmal eine Kohlenstation für sich in Anspruch nehme.

Die Aufständischen in Ecuador sind geschlagen worden. Aus Lima wird gemeldet, daß Riva de Ynera, der Befehlshaber der Aufständischen in Ecuador, telegraphirte: „Ich befinde mich mit dem siegreichen Heere in Ibarra; Alforo versuchte die Stadt wieder zu nehmen, wurde aber zurückgeschlagen. Ich stehe im Begriff, ihn zu verfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Januar 1899.

— Se. Majestät der Kaiser stattete am Freitag Nachmittag aus Anlaß des russischen Neujahrsfestes während eines dreiviertelstündigen Besuches dem russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken Glückwünsche ab. Außerdem erschienen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow und sämmtliche Botschafter zur Beglückwünschung.

— Zu dem gestern bei dem Oberhofmarschal Grafen zu Eulenburg stattgehabten Diner hatte der Gastgeber als Ueberraschung und zur Unterhaltung für den Kaiser den ostpreußischen Dialekthumoristen Johannes hierhergerufen, welcher nach Beendigung der Tafel einige seiner besten Stücke zum Vortrag brachte.

— Der Kaiser hat den Maler Wilhelm Pape beauftragt, die diesjährige feierliche Investitur der Ritter vom Schwarzen Adlerorden in einem Bilde zu verewigen.

— Die Kaiserin Friedrich ist Sonnabend früh von London abgereist; der Prinz von Wales geleitete sie zum Bahnhof. Abends traf die Kaiserin in strengstem Inkognito in Paris ein.

— Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Generalmajor z. D. Wilibald v. d. Goltz ist in Potsdam gestorben, er war 1829 in Bischofsburg in Ostpreußen geboren.

— Die Wahlprüfungskommission hält am 19. d. Mts. ihre erste Sitzung ab.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat eine Kommission zur Prüfung eines Entwurfes zur Gründung einer deutschen Nyassa-Gesellschaft eingesetzt. Die zu gründende Gesellschaft soll vornehmlich zwei Aufgaben haben: einmal die Einrichtung des Transportsverkehrs auf dem Wege Zambesi-Nyassa, und sodann die Besiedelung des Konde-Landes. Der Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika, sowie die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes steht dem Unternehmen sympathisch gegenüber; letztere legt allerdings den größeren Werth auf das Transport-Unternehmen.

— Bekanntlich hat kürzlich die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer in die Berliner Schuldeputation die Bestätigung der Regierung nicht erhalten. Wohl aus Anlaß dieses vielbesprochenen Falles hat nunmehr der preußische Kultusminister eine allgemeine Verfügung erlassen, wonach der Wahl von Personen, die der sozialdemokratischen Partei angehören oder sich als Förderer dieser Partei bethätigen, zu Mitgliedern von Schulvorständen oder städtischen Schuldeputationen von aufsichtswegen die Bestätigung grundsätzlich zu versagen ist. Dieser Erlaß ist mit Genugthuung zu begrüßen. Sozialdemokraten in Schulvorstände oder Schuldeputationen wählen, hieße, den Bock zum Gärtner machen.

Kassel, 14. Januar. Bereits jetzt steht fest, daß das Kaiserpaar vom 26. bis 27. Mai in Kassel residiren wird, um dem Wettstreit der deutschen Männergesangvereine beizuwohnen. Die Ueberreichung des Preises an den siegenden Verein wird diesmal persönlich durch die Kaiserin erfolgen. Nach allen geplanten Veranstaltungen zu schließen, wird dieser Wettgesang ein Fest werden, wie es Kassel noch nicht gesehen. Es werden an 10 000 Sänger erwartet. Die musikalische Kommission zu Berlin, die das ganze leitet, besteht aus dem Generalintendanten Grafen Hochberg, dem Hofmusikalienhändler Bock, dem Professor Herzogenberg, dem Professor Vierling, dem Musikdirektor Prüfer und dem Geheimen Oberregierungsrath im Kultusministerium Erich Müller. Der Wettgesang wird in der Hauptsache zwei Nummern umfassen; er beginnt mit einem zu diesem Zwecke eigens komponirten längeren Tonwerke (Preischor) und endet mit einem Vortrage eines Liedes im Volkston, der dritte Gesang ist der freien Wahl eines jeden Vereins überlassen. Natürlich müssen die Gesänge ohne jegliche Instrumentalbegleitung sein, dürfen keine Soli enthalten und höchstens zehn Minuten dauern. Das Preisrichteramt werden neun hervorragende Musiker, Komponisten und Dirigenten ausüben. Der vom Kaiser gestiftete Wanderpreis wird aus einem Kleinod in Gold bestehen, wahrscheinlich einer goldenen Kette mit Schild, die von dem Vorsitzenden des siegenden Vereins bei allen festlichen Anlässen um den Hals zu tragen ist.

Ausland.

Warschau, 14. Januar. Der Kommandant des 1. Festungsartillerie-Regiments, Oberst von Zelinski, wurde gestern Abend in der Nähe der Zitadelle vom Leutnant Bekarewitsch rücklings angefallen und durch drei Revolverschüsse getödtet. Der Oberst hinterläßt eine Wittwe mit sieben Kindern. Als Motiv der That gab der heute arretirte Offizier Rache an, weil Zelinski Mitglied des Militärgerichts war, welches über ihn eine Strafe wegen Insubordination verhängte. Auch die anderen Mitglieder des Militärgerichts, Generalmajor v. Baranowski, Oberst Kasbek und Stabskapitän Turkow, wollte Bekarewitsch, wie er erklärte, erschießen, traf aber keinen zu Hause an.

Brüx, 15. Januar. Der Direktor der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft Bergrath Scholz erschoß sich gestern im Eisenbahnzuge. Man glaubt an einen Anfall von Geistesstörung.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 13. Januar. (Blutvergiftung mit tödtlichem Ausgang.) Der Töpfermeister Leske von hier litt an Fußgeschwüren, zu deren Heilung er sich selbst eine Salbe zubereitet hatte. Nachdem er diese Salbe in Anwendung gebracht hatte, stellte sich Blutvergiftung ein, und er starb nach kurzer Zeit.

Culm, 13. Januar. (Bei der gestern veranstalteten Treibjagd) von dem Offizier-Korps des Jäger-Bataillons Nr. 2 auf seinem Jagdgebiet Kl. Czyste-Brosowo wurden 191 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Major v. Lisack-Klinczkau.

Graudenz, 14. Januar. (Ueber die Palästina-Reise), an der er theilgenommen, hielt am Freitag Herr Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig im „Tivoli“ hierselbst einen Vortrag.

Konitz, 13. Januar. (Vom Zug überfahren.) Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde von dem Zuge Konitz-Tuchel in der Nähe von Sehlen der 70 Jahre alte Besitzer August Gierczewski aus Frankenhagen überfahren und getödtet.

Königsberg, 14. Januar. (Zum Rektor der Universität) ist der Professor der Erdkunde Dr. Friedrich Hahn gewählt worden.

Wildfremd erschien der Offizier Ruscha. „Großvater . . . .“ stammelte sie, „ich weiß nicht . . .“

„Alle Wetter, erkennst Du Onkel Stanislaus nicht?“ „Umarme ihn — mein Sohn ist es, der Stanislaus, der aus Frankreich entflohen und in Rußland Dienste genommen . . . vorwärts, Stanislaus, gieb dem Mädel einen Kuß . . .“

„Großvater — — Onkel — — Stanislaus . . .“

Ehe sie sich besinnen konnte, hatte der Kosakenoffizier sie in die Arme geschlossen und sie herzhaft geküßt.

„Werdet schon Freunde werden — aber wen haben wir denn da?“

„Herr Oberst erkennen mich nicht mehr?“ fragte Hans lächelnd.

„Leutnant von Löbelfingen! So wahr ich selig zu werden hoffe! Wie kommen Sie hierher?“

„Ich wollte Abschied nehmen . . .“

„Abschied?! — Ah, richtig, jetzt gehen Sie in die Gefangenschaft — nur werden Sie glimpflicher davon kommen, wie mein Sohn da, der auf der Galeere geschmachtet hat . . .“

„Großvater!“ rief Ruscha erschreckt.

„Ohne Sorge, Ruscha! Da meine Hand, Herr von Löbelfingen. Ein besiegter Feind ist kein Feind mehr — gehen Sie mit Gott!“ —

Die Hände der beiden ruhten eine Weile in einander. Hans von Löbelfingen wollte sprechen. Die Stimme versagte ihm, er verneigte sich wortlos und verließ schweigend das Zimmer.

8. Kapitel.

Eine Weile herrschte Schweigen in dem kleinen Zimmer. Das dunkle Auge des Kosakenoffiziers ruhte mit eigenartigem, forschendem Glanze auf Ruscha's bleichem Antlitz. Dann wandte sich Stanislaus von Lysinski zu seinem Vater: „Wer war der bayerische Schuft?“ fragte er und es zuckte spöttisch um seine Lippen. „Und wie kommt er hierher?“

„Leutnant von Löbelfingen war eine Zeitlang Kommandant auf Schloß Dybow und vertheidigte es tapfer gegen die Russen.“

„So — schade, daß er nicht mit dem alten Nest in die Luft geflogen ist. Aber was wollte er hier?“

„Was kümmert uns der Bayer, Stanislaus — Abschied nehmen wollte er — wir sehen ihn nicht wieder. — Aber nun sei nochmals herzlich willkommen in der Heimat, die freudige Ueberraschung hat mich fast getödtet, ich wußte ja nicht, daß Du entflohen und in russische Dienste getreten warst. — Denke Dir, Ruscha, als ich heute Morgen mit den preußischen Offizieren am Culmer Thore plaudere, kommt plötzlich der Stanislaus angeritten; ich wollte meinen Augen nicht trauen, ich wollt' es nicht glauben, bis er in meinen Armen lag, mein Junge, mein lieber, braver Junge!“

Er umarmte seinen Sohn auf's neue, der lachend des Vaters Wangen küßte.

„Und nun erzähle der Ruscha Deine Abenteuer, Stanislaus,“ fuhr der Oberst fort; „inzwischen besorgt Miesko einen Imbiß . . .“

„Und einen guten Trunk!“ lachte Stanislaus.

„Auch den sollst Du haben, mein Junge. — Hier, Miesko, lauf hinüber zum Gasthaus, werden wohl noch Kredit haben, hol' einige Flaschen Ungarwein, lauf, Bursche, jetzt geht ein neues Leben an!“

Miesko grinste vergnügt und eilte davon.

Stanislaus ließ sich bequem auf das kleine Kanapee nieder, stützte die Hände auf den Korb seines Säbels, streckte die Füße weit von sich und blickte mit heimlichem Lächeln auf Ruscha, die mit zitternden Händen den Tisch deckte.

Der Sohn des Obersten, aus dessen zweiter Ehe stammend, war eine martialische, etwas wilde, kriegerische Erscheinung. Das dunkle Haar, das ihm in langen, wirren Locken auf die Schultern niederfiel, die stechenden, schwarzen Augen, der lange, dunkle Schnurrbart, die gebräunte Farbe seiner Wangen, die starke Adlernase und die rothe Narbe quer über die Stirn gaben seiner Erscheinung im Verein mit der Uniform der Kosaken etwas fremdartiges, etwas wildes, das Ruscha unsympathisch berührte. Sein Wesen, sein Blick und seine Worte zeigten eine Ungeniertheit, welche durch das rauhe Kriegerleben, das er seit Jahren geführt, erklärt, wenn auch nicht entschuldigt wurde. Er sprach und lachte laut und seine Erzählung wurde oft durch kernige Kraftworte unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Mohrungen, 13. Januar. (Erschlagen) wurde der Eigenthümer Hahn aus Paradies. Der Thäter ist unbekannt.

Schneidemühl, 12. Januar. (Todesfall.) Der Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Dziembowo ist gestern Abend gestorben. Er war der Begründer der evangelischen Kirchengemeinde zu Dziembowo und erbaute der Gemeinde aus eigenen Mitteln eine Kirche.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. Januar 1833, vor 66 Jahren, starb zu Oberzell bei Würzburg Friedrich König, welcher im Jahre 1810 in England die Schnellpresse erfand. Durch diese epochemachende Erfindung war der entscheidende Schritt zur Massenhaftigkeit und Schnelligkeit der Produktion im Buchdruckereigewerbe und zur außerordentlichen Entwickelung des Zeitungswesens gethan, das so mächtig in die Gestaltung des öffentlichen Lebens eingegriffen hat. König wurde am 17. April 1774 in Eisleben geboren.

Thorn, 16. Januar 1899.

— (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes haben Orden und Ehrenzeichen erhalten:

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Behm, Generalmajor und Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, Frhr. von Reitzenstein, Generalmajor und Kommandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Bauer, Oberst und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, Kriebel, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, von Versen, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Albrecht, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 176, Mosel, Rittmeister im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Rohne, Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Thorn. Dr. Schnier, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Garnisonarzt in Thorn, Zillmann, Hauptmann im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: von Amann, Generalleutnant und Kommandeur der 35. Division.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: Rohne, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Protzen, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Brock, Zahlmeister beim Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Drawert, Zeug-Hauptmann beim Artillerie-Depot in Thorn.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: Pfabe, Regiments-Büchsenmacher beim Ulanen Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Arendt, Fußgendarm zu Culmsee, Kreis Thorn, Fieseler, Gerichtsdiener in Thorn, Krelle, Stabshoboist im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15, Liedtke, Gemeinde-Vorsteher zu Zlotterie, Kreis Thorn, Linne, Vorarbeiter bei der Güter-Abfertigung in Thorn, Rose, Feldwebel im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Schulz, Gerichtsdiener zu Thorn.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberbürgermeister Bender in Breslau (früher in Thorn) ist das Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechtordens und das Komthurkreuz zweiter Klasse des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

— (Personalien.) Der Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Becker in Danzig ist zum Ober-Buchhalter befördert worden.

— (Personalien von der Post). Uebertragen dem Ober-Postdirektions-Sekretär Gehrmann in Danzig die Kassirerstelle bei dem Postamt in Gleiwitz, dem Postsekretär Hildebrand aus Dresden eine Ober-Postdirektions-Sekretär-Stelle bei der Ober-Postdirektion in Danzig. Versetzt die Postassistenten Broc von Dirschau nach Thorn und Gabriel von Thorn nach Schwetz.

— (Besichtigungen.) Die Besichtigung der Rekruten des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 findet am 17., 30. und 31. d. Mts., diejenige der Rekruten des Infanterie-Regiments von Borcke am 30. und 31. d. Mts., sowie am 1. k. Mts. statt.

— (Schießübung.) Das Infanterie-Regiment Nr. 129 und das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 aus Bromberg werden auf dem Artillerie-Schießplatze Thorn in der nächsten Woche am 24. d. Mts. — nicht, wie anderweit gemeldet, in dieser Woche — ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition abhalten. Die Schießen beginnen des Morgens um 8 Uhr und dauern voraussichtlich bis 2 Uhr nachmittags.

— (Für die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig) ist in den preußischen Etat ein erster Posten eingestellt. Es sind die erforderlichen Summen für die Herstellung des Bauplatzes, für die Baupläne und eine erste Baurate ausgeworfen. Eine besondere Vorlage ist nicht gemacht.

— (Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirthe) findet am Montag den 13. Februar statt.

— (Pander-Gastspiel.) Der Name des rühmlichst bekannten Hamburger Komikers Pander bewährt auch bei dem diesmaligen Gastspiel hier wieder seine Zugkraft; die gestrige erste Gastvorstellung im Schützenhause war so zahlreich besucht, daß der Saal dichtgefüllt war. Herr Pander bereitete allen Besuchern mit seiner köstlichen Darstellung als Hühneraugenoperateur Hirsch in dem Lustspiel „Heinrich Heine" den amüsantesten Abend. Außer diesem Stück wurde von der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Waldau noch der Schwank „Ein bengalischer Tiger" gegeben. Für die heutige zweite und letzte Gastvorstellung steht ein ebenso starker Besuch zu erwarten. — Die beiden vorangegangenen Abende gastirte Herr Pander ebenfalls mit größtem Erfolge in Bromberg bei Patzer.

— (Thorner Liedertafel.) Das zweite Wintervergnügen, das wiederum in Instrumental- und Vokalkonzert mit nachfolgendem Tanz besteht, findet am Sonnabend den 21. Januar im Artushofe statt.

— (Westpreuß. Weichselgau-Sänger-Bund). Behufs Beschlußfassung über das diesjährige Gausängerfest trat der Vorstand des Westpreußischen Weichselgau-Sänger-Bundes gestern in Schwetz zu einer Sitzung unter Vorsitz des Herrn Kaufmanns Kyser-Graudenz zusammen. Von den Vorstandsmitgliedern waren erschienen die Herren Kreisschulinspektor Kießner-Schwetz, Oberlehrer Karehnke-Marienwerder, Lehrer Nötzel-Graudenz und Lehrer Sich-Thorn, sowie als Vertreter des diesjährigen Festortes Herr Lehrer Kaschel aus Mewe. Letzterer berichtete, daß die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Gausängerfeste in schönstem Gange seien. Für Garantiefonds in Höhe von 1000 Mark ist verbürgt. Das Ortskomitee wünscht, das Fest am 17. und 18. Juni abzuhalten. Diesem Vorschlage stimmte der Vorstand zu. Bezüglich des Programmes wurde festgesetzt, daß am 17. Juni die Delegirtenversammlung der zum Gaubunde gehörigen Vereine stattfinden soll. Daran schließt sich ein gemüthliches Beisammensein mit Gesangsvorträgen und Abends soll ein Zapfenstreich stattfinden. Am Sonntag den 18. Juni erfolgt Empfang der auswärtigen Gäste, um 10 Uhr Frühschoppen in Kleins Hotel, von 11 bis 12½ Uhr Generalprobe, um 1 Uhr Weihe der neuen Fahne der Liedertafel Mewe, Begrüßungen und Festessen im Deutschen Haus, um 3½ Uhr Festzug durch die Stadt, um 4½ Uhr Beginn des Konzerts, wozu eine geräumige Festhalle durch Ueberdachung der Musikhalle geschaffen wird. Für das Konzert wurden als gemeinschaftliche Chöre bestimmt: 1. „Sei Du mit mir" von Tschirch, 2. „Normannenzug" von Möhring, 3. „Hymne an das Feuer" von Zenger, 4. „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring und 5. „Westpreußensang" von Schönsee. Die ersten beiden Nummern gelangen mit Orchesterbegleitung zur Aufführung, die anderen sind a capella-Vorträge. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler wird zum Feste als Ehrenbürger der Stadt eingeladen werden. Auch an die Nachbarvereine Dirschau, Pr. Stargard und Marienburg sollen Einladungen ergehen. Man rechnet auf eine Theilnahme von ca. 360 Sängern. Zur gemeinschaftlichen Fahrt der Sänger aus den Weichselstädten ist eine Fahrt per Weichseldampfer stromab von Thorn aus geplant. Zur Rückfahrt wird bei der Eisenbahnverwaltung die Einlegung von Extrazügen beantragt werden. Es steht zu erwarten, daß auch die Thorner Gesang-Vereine zu dem Gausängerfeste eine ansehnliche Zahl Sänger entsenden werden.

— (Thorner Schifferverein.) Die gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Fansche mit einem Kaiserhoch. Der Kassenführer Herr Herzberg legte Rechnung 1) für den Schifferverein, 2) für die Schiffersterbekasse, 3) für die Schifferwaisenkasse. Der Schifferverein hat ein Vermögen von 358,97 Mk., die Sterbekasse 554,05 Mk., die Waisenkasse 40,00 Mk. Nachdem durch drei Revisoren Beläge und Kasse geprüft waren, wurde Entlastung ertheilt. Der Verein zählt 32 Mitglieder, die Sterbekasse 34 Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Fansche erster, Ganott zweiter Vorsitzender, Herzberg Kassirer, Volgmann Stellvertreter, Henschel Schriftführer, Schreiber Kontroleur, Franz Jaroczki Fahnenträger, Schreiber und Roeske Fahnenjunker. Es lagen Beschwerden vor über das Fehlen eines Windekrahnes, über die Fordoner Eisenbahnbrücke, wo dem Schiffer viele Gefahren drohen, da die Schifffahrt beim Bau der Brücke dabei nicht genügend berücksichtigt worden ist, Beleuchtung des hiesigen Hafens, Beschaffung von gutem Trinkwasser ꝛc. Die letzteren Beschwerden wird der Vorstand an die Hafenbehörde mit der Bitte um Abhilfe gelangen lassen.

— (Innungs-Quartal). Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Winden-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt Sonnabend auf der Innungs-Herberge das Quartal ab. Den Vorsitz führte der Obermeister-Stellvertreter Herr Lehmann, da Herr Obermeister Tilk verhindert und entschuldigt war. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, vier Ausgelernte wurden mit dem Prädikat sehr gut freigesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben. Von Danzig aus wird verlangt, daß ein Innungsausschuß gewählt werde, es soll um Uebersendung einer diesbezüglichen Statuts ersucht werden. Schließlich wurde der endgiltige Beschluß auf Weiterbestehen als freie Innung gefaßt. Die Statuten werden der Aufsichtsbehörde eingereicht werden. Als Vertreter des Magistrats war Herr Stadtrath Borkowski anwesend.

— (Chausseegeldverpachtung.) Der Kreisausschuß hat dem Hausbesitzer Weßler zu Thorn für sein Gebot von 1400 Mk. die Hebestelle Lubianken für das Rechnungsjahr 1899/1900 verpachtet. Zweitmeistbietender war der zeitige Pächter mit 1370 Mk., welcher jetzt eine Jahrespacht von 2300 Mk. zahlt. Der Verkehr auf der Chaussee Rosenberg-Wibsch und Lubianken-Reutschkau von Thorn aus und von Lonzyn-Reutschkau ꝛc. nach Thorn zu hat sehr erheblich infolge der Kieschaussee durch Ollek, der Pflasterung des Schloß Birglauer Berges und der Dorfstraße nachgelassen, da Jeder aus und nach jener Gegend bei trockener Jahreszeit den kürzeren angenehmeren und billigeren Weg über Ollek und Schloß Birglau wählt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Zigarrenspitze im Schützenhause. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Die Weichsel ist fast eisfrei. Der Trajektdampfer hat seine Fahrten wieder aufgenommen.

Mocker, 16. Januar. (Zugelaufen) ist ein kleiner gelber Hund mit schwarzer Schnauze bei Frau Krakowski, Elsnerstr. 10.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 14. Januar. Der „N. Fr. Pr." zufolge wurde Gerhart Hauptmann heute für sein Drama „Fuhrmann Henschel" der Grillparzer-Preis in Höhe von 2400 Gulden zuerkannt.

Unwetter und Hochwasser.

Ueber das Unwetter der letzten Tage liegen noch folgende Drahtmeldungen vor:

Köln, 14. Januar. Der gestern und vorgestern wüthende Sturm hat überaus große Verwüstungen in zahlreichen mittel- und oberrheinischen Städten angerichtet. Bei Bingen wurde ein Trajektschiff der Staatsbahn vom Sturm erfaßt und mit zahlreichen Passagieren stromabwärts getrieben. Unterwegs kollidirte das Schiff mit mehreren Kähnen, sodaß sich der Passagiere große Aufregung bemächtigte. Bei Bingerbrück erst gelang die Landung. — Aus mehreren Eifeldörfern laufen Nachrichten über den Einsturz von Stallungen und Scheunen ein. — Bei Solingen wurde ein Bahnbeamter von einem Zug geschleudert und überfahren, sodaß er sofort todt blieb. — Oberhalb Köln wurde ein Mann in den Rhein geschleudert und später als Leiche gelandet.

Antwerpen, 14. Januar. Von Schiffsunfällen während des Sturmes der letzten Tage werden noch gemeldet: Der Dreimaster „Frania" scheiterte bei Vlissingen, der Dampfer „Spandam" bei Maasluis und der Dampfer „Neutral" bei Rotterdam. Die Besatzungsmannschaften wurden gerettet. — Infolge Sturmes sind gestern mehrere Barken gesunken. Vier Personen ertranken. — In Schelle steht das Wasser meterhoch in den Straßen. Jeder Verkehr ist abgeschnitten.

Namur, 14. Januar. Die Maas ist aus ihren Ufern getreten; weite Strecken stehen unter Wasser.

Paris, 14. Januar. Der Telegraphenverkehr ist noch vielfach gestört, da der Sturm der letzten Tage zahlreiche Gestänge umgerissen hat.

Havre, 14. Januar. Die Hafengegend ist überschwemmt.

Zürich, 15. Januar. Den letzten Stürmen ist in der Schweiz ein derartiges Thauwetter gefolgt, daß es in der ganzen Schweiz eine enorme Schneeschmelze verursachte und in wenigen Stunden Hochwassergefahr eintrat. Mehrere Flüsse sind bereits über die Ufer getreten; die Lawinengefahr ist groß.

Sigmaringen, 15. Januar. Die Donau ist hier aus ihren Ufern getreten, das Wasser steht so hoch, wie es seit 1849 nicht der Fall gewesen ist. Der Betrieb der Donauthalbahn ist unterbrochen, auch sonst hat die Ueberschwemmung großen Schaden angerichtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Landtag. Erste Sitzung. Alterspräsident von Voß eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch und begrüßte die Mitglieder im neuen Hause. Fürst zu Hohenlohe begrüßte die Mitglieder namens des Ministeriums. Hierauf wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder geehrt. Nächste Sitzung Dienstag den 17. Januar, nachmittags 3½ Uhr. Wahl des Präsidenten. Entgegennahme der Regierungsvorlagen.

Berlin, 16. Januar. Heute vormittags erschoß ein in der Lothringerstraße wohnender Lackirergehilfe die Frau eines in demselben Hause wohnenden Arbeiters, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt. Der Attentäter erschoß sich dann selbst.

Hamburg, 14. Januar. Das morgen erscheinende Verzeichniß der für das Hamburger Bismarckdenkmal eingegangenen Beträge schließt mit 450 199 Mk. ab.

Krefeld, 15. Januar. Nunmehr haben sämmtliche Sammetweber hier die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf nahezu 2000.

Dessau, 16. Januar. Der volkswirthschaftliche Schriftsteller Dr. Rudolf Meyer ist hier gestorben.

Dresden, 16. Januar. Am 26. d. Mts. gedenkt König Albert sich nach Berlin zu begeben, um an dem Geburtstagsfeste des Kaisers theilzunehmen.

Stuttgart, 16. Januar. Der „Schwäb. Merkur" meldet, die Kinzig hat stellenweise das Thal des Alpirsbach überfluthet und bedeutenden Schaden angerichtet. Der Neckar hat gleichfalls Hochwasser.

München, 15. Januar. Der Prinz-Regent empfing heute Vormittag u. a. den Forschungsreisenden Eugen Wolf in Audienz.

Paris, 15. Januar. Der Präsident des Kassationshofes, Mazeau, wird unter dem Beistande der Räthe Dareste und Voisin morgen eine neue Untersuchung in der Angelegenheit Beaurepaire beginnen. Esterhazy dürfte als Zeuge vor dem Kassationshofe erscheinen können, denn, nachdem der Präsident der Kriminalkammer des Kassationshofes, Loew, dem Justizminister Lebret brieflich die Wichtigkeit des Erscheinens Esterhazy's dargelegt hatte, beauftragte der Minister den Generalstaatsanwalt dem Richter Bertulus den Brief Loew's mitzutheilen. Bertulus ließ wissen, daß Esterhazy ohne jede Furcht für seine Freiheit für die Zeit, welche die Strafkammer für nöthig erachten würde, nach Paris kommen könnte. Der Advokat Cabannes wird Esterhazy hiervon unterrichten. — In Toulouse riefen gestern Kundgebungen für und wider Dreyfus Tumulte hervor, bei denen einige Verwundungen vorkamen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen.

Paris, 16. Januar. Präsident Löw erklärte einem Interviewer, die offizielle Revisionsverhandlung werde spätestens in 3 Wochen stattfinden.

Kopenhagen, 15. Januar. In der am Sonnabend abgehaltenen Budgetberathung des Folkethings interpellirte der Berichterstatter des Budget-Ausschusses Christopher Hage über die Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger aus Nordschleswig und über die Beziehungen Dänemarks zum Auslande. Der Minister des Auswärtigen Ravn erklärte, daß das Verhältniß zu allen Mächten ein freundschaftliches sei und führte dann weiter aus: In Angelegenheit der Ausweisungen aus Schleswig, welche auf uns alle einen schmerzlichen Eindruck gemacht haben, hatte die Regierung an die deutsche Regierung die Anfrage gerichtet, ob Deutschland beabsichtige, die Dänen in Nordschleswig, die gemäß dem Friedensvertrage von 1864 für Dänemark optirten, im größeren Umfange auszuweisen. Nach der auf diese Anfrage ertheilten Auskunft ist kein „Optant" ausgewiesen worden. Der Minister gab zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Ausweisungen der anderen Dänen aufhören werden, da ein gutes Verhältniß für beide Länder das Beste sei.

Die Eröffnung des Landtages.

Berlin, 16. Januar. Nach einem Gottesdienste in der Schloßkapelle bezw. in der Hedwigskirche fand im weißen Saale des königlichen Schlosses vormittags 11 Uhr die Eröffnung des Landtages durch den Kaiser statt. Nachdem sich die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder beider Häuser im Weißen Saale versammelt hatten, zog die Schloßgarden-Kompagnie auf. Der Kaiser erschien darauf in der Uniform des Regiments Gardes du Korps. Die anwesenden Prinzen und Militärs stellten sich rechts, die Staatsminister links vom Throne auf. In der Loge nahm die Kaiserin mit dem jüngsten Prinzen und der Prinzessin Platz. Der Fürst zu Wied brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf verlas der Kaiser die Thronrede bedeckten Hauptes. Die Stellen der Thronrede, welche die Waarenhäuser-Vorlage, die Kanal-Vorlage und den Schutz der Landwirthschaft betrafen, wurden mit lautem Bravo aufgenommen, ebenso ertönte am Schlusse der Rede Beifall. Der Reichskanzler erklärte hierauf den Landtag für eröffnet. — Die Thronrede erklärt: Die Finanzlage sei fortdauernd günstig. Das laufende Jahr bringe ein befriedigendes Ergebniß. Die für die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse einzelner Klassen der Unterbeamten erforderlichen Mittel seien über die Anregung des vorigen Landtages hinaus bereitgestellt. Einige bisher nicht berücksichtigte Kategorien der mittleren Beamten sollen mit einbezogen werden. Die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer wird anderweit geordnet. Ehrengerichtliche Einrichtungen für die Aerzte sollen geschaffen und die Befugnisse der Aerztekammern erweitert werden. Ferner werden angekündigt Vorlagen, betreffend den weiteren Ausgleich der durch die Steuerreform herbeigeführten Verschiebungen des Gemeindewahlrechtes, ferner die kommunale Besteuerung der Waarenhäuser, die Erweiterung des Staatsbahnnetzes, die Förderung der Kleinbahnen, den Bau der Schifffahrtskanäle vom Dortmund-Ems-Kanal nach dem Rhein, der Weser und der Elbe. Die Regierung erachte es als ihre ernste Pflicht, fortgesetzt auf die Hebung der deutschen Landwirthschaft bedacht zu sein. Die vorhandenen wirthschaftlichen und politischen Gegensätze verpflichten zur Sicherung und zum Ausbau der staatlichen Einrichtungen im Interesse aller Klassen. Die Grundlagen des Staats- und Volkslebens sind gesund und festgefügt. Der Kaiser schloß: Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Jan.	14. Jan.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–40	216–50
Warschau 8 Tage	215–85	216–
Oesterreichische Banknoten .	169–50	169–40
Preußische Konsols 3 % . .	93–60	93–80
Preußische Konsols 3½ % .	101–90	101–70
Preußische Konsols 3½ % .	101–70	101–60
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93–60	93–75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–70	101–60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90–90	90–80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99–50	99–40
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99–50	99–50
„ „ 4 % . .	102–75	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100–20	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	27–30	27–10
Italienische Rente 4% . . .	—	93–50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91–80	91–75
Diskon. Kommandit-Antheile	198–70	198–
Harpener Bergw.-Aktien . .	181–10	180–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127–75	127–25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	80½	—
Spiritus: 50er loko	—	59–40
70er loko	39–80	40–

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 16. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 166 000 Liter 39,80 Mk.

Königsberg, 16. Januar. (Spiritusbericht.) Tendenz: geschäftslos. Zufuhr 10 000 Liter, Loko 38,00 Mk. Gd., Januar 37,50 Mk. Gd., Januar/März 37,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

Herzlichsten Dank für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes, Bruders und Schwagers **Adalbert**.

Familie v. Olszewski.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schweren Verlust, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

J. Makowski
u. Kinder.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch den 18. Januar,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Die Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Stadtverordneten Herrn Kolleng.
2. Die Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1897/98 und die des Kämmereikapitalienfonds für 1897.
3. Schiedsmannswahlen.
4. Die Bewilligung von 500 Mk. aus dem Etat der Forstverwaltung für die Instandsetzung des Restaurationsgebäudes auf Wiese's Kämpe.
5. Die Bewilligung einer weiteren Beihilfe von 250 Mk. zu den Reparaturen des Ziegeleigasthauses.
6. Bewilligung der Gebühren für die jährliche Prüfung und Nachaichung der Gebrauchsnormale des Aichamts.
7. Die Uebersicht über die Wirksamkeit des Gesetzes, betr. die Gewerbe-Gerichte vom 29. Juli 1890, im Jahre 1898.
8. Die Vermiethung des circa 3 Morgen großen Platzes an der Pastorstraße.
9. Desgl. der auf der Culmer Vorstadt Nr. 114 belegenen 9,90 Ar großen Landparzelle.
10. Die Nachbewilligung von 25 Mark zu Tit. III Pos. 5 des Schuletats (Knaben-Mittelschule) „für Druckkosten".
11. Die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts-(Siechenhaus-)Kasse pro 1. April 1897/98.
12. Den Haushaltsplan für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) pro 1. April 1899/1900.
13. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Dezbr. 1898.
14. Die Bewilligung von weiteren 3000 Mark für die Instandsetzung und Reparatur der Brücke über die polnische Weichsel.
15. Die Betriebsberichte der Gasanstalt pro Oktober und November 1898.
16. Aufbesserung des Gehalts des Bauaufsehers Sommer.
17. Die Bezahlung einer Rechnung der Stettiner Chamotte-Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Didier für außervertragsmäßige Arbeiten beim Umbau des Retortenhauses in der Gasanstalt.
18. Die Verpachtung des Schankhauses I.
19. Vertrag mit dem Gärtnereibesitzer Kröcker bezüglich der zur Verbreiterung der Mellienstraße erworbenen Fläche.
20. Die Anschaffung eines elektrischen Hebekrahnes für die Uferbahn.
21. Ein Gesuch des Schornsteinfegers Albert Lemke.
22. Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrsglückwünsche.

Thorn den 16. Januar 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

am Mittwoch den 18. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Krüger** in Mocker, Bismarckstraße 1

1 Arbeitspferd mit Geschirr, 1 Nähmaschine

öffentlich zwangsweise versteigern.

Die Pfandstücke werden rechtzeitig dorthin gebracht werden.

Thorn den 16. Januar 1899.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Die Wohn. i. 1. Stock, 4 Z. m. Zubehör zum 1. April zu v. Bäckerstraße 18.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder von morgens 6 bis abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn den 16. Januar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke
Drewenz, Strembaczno u. Kämpe der Oberförsterei Strembaczno
am Montag, 23. Januar 1899
von vormittags 10 Uhr ab
im **Schreiber**'schen Saale zu Schönsee. Zum Verkauf kommen Schutzbezirk Drewenz. Jagen 64. 875 Stück Kiefern-Langholz mit 669,83 Fm. in großen Losen, 41 Rm. Kiefern-Kloben, 328 Rm. Kiefern-Stücke und 200 Rm. Kiefern-Reisig 3. Klasse.
Schutzbezirk Strembaczno. Jagen 59. 2 Stück Eichen-Langholz mit 1,54 Fm. und 1332 Stück Kiefern-Langholz mit 1189 Fm. Schutzbezirk Kämpe. Jagen 34. 595 Stück Kiefern-Langholz mit 368,51 Fm. in großen Losen, 64 Kiefern-Stangen, 318 Rm. Kiefern-Kloben, 511 Rm. Kiefern-Stöcke und 900 Rm. Kiefern-Reisig 3. Kl. Hierzu Trocknitz-Holz nach Vorrath und Bedarf.

Der Oberförster
in Leszno bei Schönsee.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 20. Januar 1899
von vormittags 10 Uhr ab
soll im **Boutling**'schen Gasthause in Gr.-Neudorf folgendes Kiefernholz:

Belauf Neudorf, Jagen 84 (Schlag) 755 Stück Bauholz 2. bis 5. Klasse, 36 Stck. Bohlstämme, 22 Rm. Kloben, 156 Reiser 3. Klasse. Totalität Jagen 102. 103. 85. 59. 61. 83. 31 = 50 Stück Bauholz 3.—5. Klasse. 7 Bohlstämme, 8 Rm. birkene Kloben, 25 kieferne Kloben, 26 Knüppel 2. Klasse, 40 Reisig 2.—3. Klasse. Belauf Eichenau Jagen 174 (Durchforst.) 7 Stück Bauholz 5. Klasse, 40 Stangen 3. Klasse, 12 Kloben, 22 Knüppel 1.—2. Kl., 6 Reiser 3. Kl. Totalität Jagen 97. 98. 104—6. 116—20. 134. 135. 156 gleich 14 Stück Bauholz 3.—5. Kl., 51 Kloben, 36 Knüppel 1.—2. Kl., 90 Reiser 3. Klasse. Belauf Brühlsdorf Jagen 187 (Schlag) 650 Stück Bauholz 3.—5. Kl., 60 Bohlstämme, 35 Kloben, 150 Reiser 3. Kl., Jagen 175 (Durchforst.) 16 Stck. Bauholz 5. Klasse, 14 Bohlstämme, 117 Stangen 1. Kl., 405 Stangen 2. Kl., 930 Stangen 3. Kl., 8,25 Hdt. 4. Kl., 27 Kloben, 58 Knüppel 2. Kl., 16 Reiser 1. Kl., 28 Reis. 3. Kl. Totalität Jagen 175 gleich 3 Stück Bauholz 5 Kl., 24 Bohlst. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Der Brennholztermin beginnt um 10 Uhr vormittags, der Bauholz-Termin um ca. 1 Uhr mittags.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 18. Januar cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Herrn **Stanislaus Slawowiak** in Podgorz folgende Gegenstände, als:

1 Sopha und 2 Sessel, 1 Sophatisch, 16 Stühle, 1 Spiegel mit Marmorplatte, 1 dreiarmige Hängelampe, 12 Bilder, 1 Wäschespind, 1 Parthie Gardinen mit Gardinenstangen, 1 Parthie Blumen, 1 Sopha, 1 Hängelampe, 1 Regulator, 1 Fleischerwagen, 1 kleinen Wagen, 1 gelben Fleischerwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Spazierwagen, 1 Viehwaage, 1 alten Wagen, 1 Parthie kieferne Stangen, 1 Partie Gerüste, 4 Kleiderspinde, 1 Waschtisch, 1 Küchenspind, 1 Wagen, 2 große und 2 Gehpelze, 5 Tische, 2 Pferdegeschirre, 1 Fleischklotz, 8 Gewichte verschiedener Größe, mehr. Haus- und Küchengeräthe

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Orient-Fahrt

mit dem von uns gecharterten
Schnelldampfer **„Bohemia"** vom Oesterr. Lloyd,
4000 Tonnen Gehalt, 5300 Pferdekräfte.
Helle, luftige und geräumige Kabinen, nach der Aussenseite des Schiffes gelegen, nur untere Betten, hochelegante Speise-, Musik- und Rauchsalons, grosses Promenadendeck, Badeeinrichtungen, Barbierstube.

Abreise aus Triest 21. Februar.
Egypten, Palästina, Syrien, Türkei, Griechenland, Italien.

Es können noch einige **beste Plätze** zum
Preise von 1500 bis 2000 Mark
je nach Lage der Kabinen vergeben werden.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet **1868. Berlin W., Mohrenstrasse 10.**
Aeltestes Deutsches Reisebureau.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mich von heute ab selbstständig niedergelassen habe und bitte um gütige Aufträge von Malerarbeiten aller Art, die ich auf das beste und schnellste und auch zu billigen Preisen ausführen werde.

Durch 17jährige Thätigkeit bei den größten Meistern Thorns und auch Berlins praktisch tüchtig ausgebildet, hoffe ich durch die gelieferten Arbeiten bald die vollste Zufriedenheit meiner werthgeschätzten Kunden zu erringen.

Hochachtungsvoll
Paul Schiller, Malermeister,
Fischerstr. 5, Thalgarten.

Vom 1. 4. 1899 ab Schloßstr. 16, gegenüber dem Schützenhause.

„Triumph",

feinste Süßrahm-Margarine,
im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser**, Gerichts-Chemiker."

8 Gänzlicher Ausverkauf. 8

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie
Damen- u. Mädchen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderobe
werden in den hinteren Räumen meines bisherigen Geschäftslokals, **um die Ecke,**
Eingang Coppernikusstraße 8
zu Spottpreisen ausverkauft.
8 J. Jacobsohn jr. 8

Malzextrakt-Bier (Stammbier),
verwendbar bei Husten, Appetitlosigkeit, **Bleichsucht, schwacher Verdauung, Blutarmuth** 2c.
Alleinverkauf in Thorn: **A. Kirmes.**

Inlett-Reste
Drillich-Reste
Damast-Reste
Leinen-Reste
zu Spottpreisen.
S. David,
Breitestraße 14.

2 unmöbl. Zimmer mit Balkon und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen Hohestraße 7, part.

Konkurs-Ausverkauf

Das **Dobrzinski**'sche Konkurs-Waarenlager wird vom 15. Januar ab von 9—1 Uhr und von 3—8 Uhr abends ausverkauft.

Ein großer Posten trockene
Kiefer-Stubben
steht im Walde Papau zum freihändigen Verkauf.
Wegner-Ostaszewo.

Gesucht Wohnung von 3 bis 4 Zimmern v. sofort oder 1. April. Anerbieten mit Preisangabe unter **D. 20** an an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kirchen-Concert.

Eine geistliche Musikaufführung
findet am
Sonntag den 22. d. Mts. abends 8 Uhr
in der altstädtischen evang. Kirche
statt,
veranstaltet von dem Organisten **Otto Steinwender.**
Eintrittskarten à 50 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** An den Kirchthüren findet kein Kartenverkauf statt.

Die **erste** Auflage der
Thorner Riesenkarte
war innerhalb 8 Tagen **vollständig** vergriffen. Die **zweite** Auflage ist soeben eingetroffen und habe ich umfassende Vorkehrungen getroffen, damit eine Stockung im Verkauf nicht eintreten kann.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Strümpfe werden tadellos angestrickt in der **mech. Strumpf-Strickerei** von **F. Winklewski,** **Thorn,** Gerstenstr. 6.

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl.,
beste schlesische Kohlen,
sowie
zerkleinertes Klobenholz
liefert frei Haus **S. Blum,** Culmerstraße 7.

Bitte zu beachten!

Braunschw. Gemüse-Konserven:

4 Pfd.	junge Erbsen	90	Pf.
2 „	„	55	„
5 „	Pa. junge Schnittbohnen	80	„
2 „	dito	37	„
2 „	Schnittspargel	95	„
1 „	„	55	„
2 „	junge Wachsbohnen	45	„
2 „	junge Karotten	80	„

Metzer Kompot-Früchte:

1 Pfd.	Mirabellen	50	Pf.
1 „	Kirschen	60	„
1 „	Reineklauden	60	„
1 „	Birnen	55	„
1 „	Erdbeeren	85	„
1 „	Melange	85	„
1 „	Aprikosen	100	„
	Preißelbeeren, lose	40	„

S. Simon.

Nach 7jährigem Aufenthalt in England und Paris ertheilt
Unterricht in beiden Sprachen.
Marie Kohtz, Lehrerin,
Bromberger-Vorstadt, Hofstraße 5.

1 Schmiedelehrling
kann sofort eintreten bei
R. Herzog, Schmiedemstr.,
Ostaszewo.

Den geehrten Gutsherrschaften zur gefl. Nachricht, daß wir **jede** Anzahl tüchtiger Arbeiter (Frauen und Männer) aus Galizien unter günstigen Bedingungen besorgen und bitten wir sich im Bedarfsfalle an uns zu wenden.

Vincent Ceremoga Skawlsa,
Josef Swistek Jusszen,
Maków (Galizien).

Mehrere Kindergärtnerinnen, Kinderfrl., 1 Stubenmädch. n. Rußland bei fr. Reise und hohem Gehalt, u. 1 Amme erhalten sof. Stellung durch **St. Lewandowski**, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Ein Aufwartemädchen
oder Frau für den ganzen Tag wird gesucht Neustädtischer Markt 12, im Laden.

Gut möblirte Wohnung von sofort oder später billig zu vermiethen Tuchmacherstraße 1, parterre.

Wohnung getheilt auch im ganzen zu vermiethen Neustädt. Markt 12.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Baderstraße Nr. 1
ist eine sehr **freundliche Wohnung,** bestehend aus **drei Zimmern** und allem Zubehör zum 1. Januar ev. auch früher zu vermiethen.
Paul Engler.

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 geräumige Zimmer, Küche, Kammer, Entree und gr. Balkon, sofort oder 1. April z. v. **Freder**, Mocker, Lindenstraße 20.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, 2. Etage, zu verm. bei **A. Rapp**, Neust. Markt 14.

Freitag den 20. d. Mts.
abends 7 Uhr:
Instr.=□ in I.

Thorner Liedertafel.
Dienstag Abend 8½ Uhr:
Letzte Probe zum Concert.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 19. Januar cr.
abends 8½ Uhr:
Vortrag
des Herrn Oberlehrer **Hoilmann** über:
„Wettervoraussagungen".
Der Vorstand.

Zum Besten einer Schulbibliothek
findet
am Sonntag den 22. d. Mts.
abends 7½ Uhr
in der Aula der Knaben-Bürgerschule (Gerechtestraße)
eine
musikal.-deklamat. Aufführung
von Schülerinnen der **Küntzel**'schen Höheren Mädchenschule
statt.
Zur Aufführung gelangt:
Die Blumenkönigin
von V. Holländer.

Zur Generalprobe, Freitag den 20. Januar, nachmittags 4½ Uhr, haben Kinder Eintritt à 25 Pf.
Billets zur Aufführung à **1 Mk.**, Familienbillets (3 Personen) à **2,50** Mk. an den Vormittagsstunden von 12—1 Uhr im Schullokal, **Seglerstraße 10**, und an der Abendkasse erhältlich.

Hotel Museum.
Verein „Stephania"
feiert
am 21. d. M., abds. 8½ Uhr,
den
Geburtstag Seiner Majestät
bestehend in
Ansprache, Theater, Gesang, humorist. Vorträgen und Tanz.
Entree: Mitglieder mit Familie 50 Pf., Nichtmitglieder pro Person 30 Pf.
Der Vorstand.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Neues Album von Thorn
22 Ansichten, Preis 1 Mk.
Albert Schultz.

1 kleine Wohnung
mit Garten und Stallung, z. Komptoir und Lager oder Gärtnerei passend, **zu** vermiethen Brombergerstraße 82.
P. Fuchs.

2 bis 3 Stuben, auch möblirt, n. Pferdestall u. Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar.	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März...	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 14 der „Thorner Presse"

Dienstag den 17. Januar 1899.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. Januar. (Zu dem gestern mitgetheilten Kindesraub) ist noch folgendes hinzuzufügen: Die Frauensperson nannte sich Jagodzinski und gab an, sie müsse nach Culm-Neudorf, woselbst sie eine Kuh verkauft habe. Sie bat die Maurerfrau B., sie möchte ihr den 6jährigen Sohn als Begleitung mitgeben, sowie ein Jaquett borgen, was die leichtgläubige Frau auch that. Auf eine behördliche Anfrage in Neudorf war dort weder von der Frau, noch vom Kuhverkauf etwas bekannt. In dieser Zeit ist die Frauensperson jedoch noch in einer hiesigen Herberge mit dem Knaben gewesen, weiter fehlt jede Spur von beiden.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 15. Januar. (Besitzveränderungen.) Frau Besitzer Bartel in Schönsee hat ihre ca. 140 preußische Morgen große Besitzung an Herrn Kaufmann Mamlock in Culm für 57000 Mark zum Parzelliren verkauft. Schönsee und Roßgarten waren bis dahin die einzigen Ortschaften in unserer Niederung, die nur Bauernwirthschaften, keine Käthnergrundstücke aufzuweisen haben. — Herr Gastwirth Essig in Westfalen hat seine Gastwirthschaft für 30000 Mark an Herrn Buhnenmeister Zierott verkauft.

Schwetz, 11. Januar. (Lebensrettung.) Am Sonntag Nachmittag brach der Elementarschüler Kuberski beim Schlittschuhlaufen auf dem sogen. todten Arme der Weichsel an einer sehr gefährlichen und tiefen Stelle ein. Mehrere in aller Eile mit Riemen aneinander geknüpfte Schlittschuhe wurden ihm zugeworfen, doch reichte dieses Rettungsmittel nicht hin. Der auch auf der Eisbahn anwesende hiesige Amtsgerichtsrath Landheinrich ging nun, da eine andere Rettung unmöglich war, der Einbruchsstelle zu, brach ebenfalls ein, erfaßte den schon versinkenden Knaben und brachte ihn, wie die „Danz. Ztg." berichtet, schwimmend, wobei er sich die Hände an den Eisschollen zerschnitt, bis an die festere Eisdecke. Hier kam ihm der Nachtwächter Neumann entgegen und half mit an der Vollendung des schwierigen Rettungswerkes. Diese mit Dransetzung des eigenen Lebens ausgeführte edle Rettungsthat war um so anerkennenswerther, als Herr Gerichtsrath L. noch vor kurzer Zeit schwer an Rheumatismus gelitten hat und sich überdies keiner besonders kräftigen Körperkonstitution erfreut. Der Retter befindet sich glücklicherweise wohl, dagegen ist der gerettete Knabe schwer erkrankt.

t **Graudenz**, 15. Januar. (Weidenbau. Geschäftsverkauf.) Die Nachfrage nach Weidenstecklingen wird von Jahr zu Jahr größer. In diesem Jahre haben sich bereits über 30 Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz bei der Landwirthschaftskammer als Weidenbauversuchsansteller gemeldet, sodaß nicht alle Wünsche befriedigt werden können. — Das Speditionsgeschäft von Nonnenberg ist von dem bisherigen Inhaber, Herrn Harder, der es vor etwa zwei Jahren kaufte, an Herrn Zimmermann aus Danzig verkauft.

Neuenburg, 13. Januar. (Verhaftung wegen Mordverdachtes.) Der des Mordes an dem Korbwaarenhändler Labenz verdächtige Besitzer Noch aus Fiedlitz wurde am Mittwoch aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß nach Graudenz gebracht.

Elbing, 13. Januar. (Die Aufnahme einer Anleihe von 500000 Mark für Straßenpflasterungen) betraf die wichtigste Vorlage in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten. Nach der Vorlage des Magistrats, welche durch die Kämmerei- und Baudeputation einmüthig befürwortet wurde, sollen in den nächsten 5 Jahren je 100000 Mark für Straßenpflasterungen Verwendung finden. Nach lebhafter Erörterung wurde die Aufnahme der Anleihe nach der Vorlage des Magistrats beschlossen.

Lötzen, 12. Januar. (Entflohene Einbrecher.) In der Nacht zum 25. Dezember v. Js. verübten zwei Soldaten von der dritten Kompagnie des hiesigen ersten Bataillons des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45 einen Einbruch in die Militärkantine, wurden jedoch ertappt und sofort in Untersuchungsarrest abgeführt. In einer der letzten Nächte sind nun der „Danz. Ztg." zufolge die beiden Einbrecher auf verwegene Weise aus ihrer Zelle ausgebrochen und auch unerkannt entkommen. Trotz der sofort angestellten eifrigen Nachforschungen ist ihre Wiederergreifung bisher nicht gelungen. Man vermuthet, daß sich die beiden Ausreißer nach der russischen Grenze gewandt haben.

Tilsit, 12. Januar. (Herr Rittmeister von Rüdgisch) vom hiesigen Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen wird als Reorganisator der türkischen Kavallerie nach einem einmonatlichen Urlaub die Reise nach Konstantinopel antreten, wo er, wie die „Elbinger Zeitung" schreibt, vom 1. Februar ab seinen Dienst mit dem Charakter als türkischer Oberstleutnant übernimmt. Herr von Rüdgisch stand in Tilsit 24 Jahre lang in Garnison.

Aus dem Kreise Tilsit, 12. Januar. (Entschädigung für schuldlos erlittene Haft.) Die Losfrau Staschei aus Obschruten, welche im vorigen Jahre wegen Verdachtes der Beihilfe zum Morde an dem Besitzersohn Rudat in Obschruten 11½ Monate in Untersuchungshaft gesessen hat, hat, da ihre völlige Schuldlosigkeit sich herausgestellt hat, vom Herrn Justizminister eine Entschädigung von 500 Mk., welche ihr vom Amtsgericht Heinrichswalde ausgezahlt worden ist, erhalten.

Provinzialnachrichten.

— (Kaisermanöver.) Während erst davon die Rede war, daß in diesem Jahre das Kaisermanöver in Ost- und Westpreußen stattfinden sollte, wird jetzt gemeldet: Wie in höheren Offizierkreisen bestimmt verlautet, findet das Kaisermanöver im Jahre 1900 in Westpreußen statt.

— (In der öffentlichen Sitzung des Kreisausschusses) am 14. d. Mts. kamen auch eine Anzahl Ersatzgeldstreitsachen zur Entscheidung. In einer Streitsache aus dem Drewenzgebiet, in welcher es sich um den Uebertritt von 40 Hühnern auf die Saat des Nachbarn handelte, waren Parteien und Zeugen geladen. Kläger behauptete, daß seine Hühner in einer Umwährung gehalten werden, die übergetretenen Hühner aber seinem Nachbarn S. gehört haben, welche ebenso aussehen wie seine Hühner, weil diese von den Hühnern des S. abstammen. Während der Verhandlung brachte die Tochter des Klägers unerwartet einen Kasten mit einer Anzahl Hühner in den Sitzungssaal, um von den Zeugen die Erklärung zu fordern, daß diese Hühner thatsächlich diejenigen sind, welche übergetreten sein sollen. Der Vorsitzende ließ die Hühnergesellschaft sofort wieder wegschaffen. Es gelang, durch Vergleich zwischen den Parteien diese unliebsame nachbarliche Streitsache bei Seite zu legen. In jeder Kreisausschußsitzung kommen Ersatzgeldstreitsachen zur öffentlichen Verhandlung. In fast allen Fällen hat ein Zank oder Streit zwischen den Parteien aus einem anderen Grunde stattgefunden, der schließlich wegen in der Regel ganz geringer Uebertritte von Vieh zu Pfändungen desselben und Ersatzgeldforderungen gegenseitig ausartet. Dies Verfahren führt zu weiteren Streitigkeiten, macht erhebliche Kosten, führt zu unnützen Reisen, Zeitversäumnissen und Geldausgaben. Es wäre doch zu wünschen, daß solche kleinlichen Sachen von den Streitenden unter sich in Frieden und Eintracht ausgeglichen werden möchten.

— (Ausscheiden der Stadt Thorn.) In der Kreisausschuß-Sitzung am 14. d. Mts. kam auch diese bereits viel besprochene Angelegenheit zur Berathung. Der Herr Landrath machte Mittheilung von den Grundsätzen, welche der Auseinandersetzung nach den Beschlüssen der s. Zt. eingesetzten Kommission zu Grunde gelegt werden sollen, und von der Zustimmung der städtischen Körperschaften. Ferner legte er einen Probevoranschlag für die Einnahmen und Ausgaben des Kreises vor, welcher so aufgestellt war, als wenn die Stadt Thorn bereits ausgeschieden wäre, gab auch eine Uebersicht, wie sich die Prozentsätze der Kreissteuern jetzt stellen und event. später stellen würden. Mit dem Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise erklärte sich der Kreisausschuß grundsätzlich einverstanden, beschloß aber, in der nächsten Sitzung nochmals sorgfältig zu prüfen, ob der Auseinandersetzung in der vorgeschlagenen Weise zugestimmt werden kann. Außer dem Kreisausschuß hat sich noch der Kreistag mit der Sache zu beschäftigen. Stimmt dieser dem Ausscheiden unter den bisherigen Vereinbarungen zu, so hat sich noch der im Monat März tagende Provinzial-Landtag zu äußern. Erst dann kann die allerhöchste Genehmigung nachgesucht werden. Als Zeitpunkt des Ausscheidens kann daher im günstigsten Falle frühestens der 1. April 1900 angenommen werden.

— (Die nächste Sitzung des Kreisausschusses) findet gemeinschaftlich mit der Chausseebau-Kommission am 28. d. Mts. statt.

— (Ein Kreistag) wird am 12. Februar d. Js. stattfinden. Auf demselben soll unter anderem auch die Angelegenheit wegen Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Kreise zur Vorlage gelangen.

— (Postexamen.) Die am 9. d. Mts. bei der Oberpostdirektion in Danzig begonnene und am 13. d. Mts. beendigte Postsekretär-Prüfung haben die Posteleven Hornemann, Lotz, Lohmeier, Roclawski und Henke bestanden.

— (Die Herabsetzung des Portos) bei Postanweisungen bis zum Betrage von 5 M. von 20 auf 10 Pfg. ist wohl nur deshalb erfolgt, um dem Versandt kleiner Beträge in Briefmarken, welche häufig verloren gingen, zu steuern.

— (Anstellung im Postdienste.) Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 10. April 1896 bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, werden voraussichtlich zum 1. März als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— (Gesuche von Damen um Beschäftigung im Postdienste) haben für lange Zeit keine Aussicht auf Erfolg, weil sämmtliche Stellen besetzt und im ganzen deutschen Reiche eine große Anzahl von Bewerberinnen bereits vorgemerkt sind.

— (Beschleunigung der Eilpacketbestellung.) Zur Beschleunigung der Eilpacketbestellung besteht sei kurzem für die nach Berlin gerichteten Eilpackete die Einrichtung, daß diejenigen in Berlin eingehenden Eilpackete, für welche das Eilbestellgeld vom Absender im Voraus entrichtet worden ist, nicht erst nach dem Packetpostamt befördert werden, sondern von dem Postamt auf dem Bahnhof, auf welchem das Packet ankommt, sofort unmittelbar an die Empfänger abgetragen werden. Die Eilpackete gelangen dadurch erheblich früher in die Hände des Empfängers. Damit die Bestellung von den Bahnhofs-Postämtern aus erfolgt, ist jedoch erforderlich, daß der vorgeschriebene Vermerk (Eilbote bezahlt) in der Aufschrift der Packete angegeben ist. Die Absender von Eilpacketen nach Berlin werden daher in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie sorgfältig darauf bedacht sind, diesen Vermerk sowohl auf das Packet als auch auf die Packetadresse niederzuschreiben.

— (Flößerei-Ordnung.) An Stelle der im Jahre 1896 erlassenen temporären Flößerei-Ordnung für die russische Weichsel ist jetzt eine definitive Flößerei-Ordnung erlassen worden.

— (Verlosung.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß im Anschluß an den im Februar 1899 zu Gunsten des Danziger Krankenhauses der Borromäerinnen zu veranstaltenden Bazar eine Verlosung der unverkauft bleibenden Geschenksgegenstände veranstaltet wird und daß 10000 Lose zum Preise von 0,50 Mk. für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— (Vertheilung von Obstbäumchen.) Die westpreußische Landwirthschaftskammer ersucht die Zweigvereine unter der Voraussetzung, daß der Kammer auch in diesem Jahre die Provinzialbehörden wiederum eine größere Unterstützung zum Ankauf bezw. zur Vertheilung von Obstbäumchen zur Verfügung stellen werden, ihr bis zum 25. Februar mitzutheilen, wieviel Bäume unter den bisherigen Bedingungen seitens der Mitglieder gewünscht werden. Dabei macht die Kammer ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie nur Bestellungen von Vorständen nicht aber von einzelnen Vereinsmitgliedern berücksichtigen kann. Bei Stellung von Anträgen ist die genaue Adresse des Empfängers nebst dessen Bahnstation anzugeben.

— (Prolongation von Feuerversicherungen.) In einem Runderlaß des Ministers des Innern vom 29. August v. Js. war, wie wir damals mitgetheilt haben, ausgesprochen worden, daß bei Nichtkündigung mehrjähriger Feuerversicherungsverträge eine stillschweigende Verlängerung höchstens auf ein Jahr für zulässig anzusehen sei. Dieser Erlaß hat an einzelnen Stellen eine nicht zutreffende Auslegung erfahren. Insbesondere ist angenommen worden, daß Feuerversicherungsverträge überhaupt nur auf ein Jahr verlängert werden dürften. Diese Auslegung ist, wie ein neuer Runderlaß des Ministers des Innern vom 6. Januar d. Js. ausführt, irrig. In dem vorjährigen Erlaß ist nur als unzulässig bezeichnet worden, daß im Falle unterlassener rechtzeitiger Kündigung der Versicherungsantrag von selbst und stillschweigend, d. h. ohne daß der Versicherte sich hiermit ausdrücklich einverstanden erklärt hat, als auf die gleiche Zahl von Jahren verlängert gelten soll, wie sie in dem ursprünglichen Versicherungsantrage festgesetzt worden ist. In einem solchen Falle soll vielmehr der Versicherungsantrag nur auf die Dauer eines Jahres als verlängert angesehen werden können. Hieraus folgt, daß, wenn zwischen der Versicherungsanstalt und dem Versicherungsnehmer das Gegentheil verabredet und ausdrücklich ausgemacht worden ist, daß bei nicht erfolgter Kündigung des ursprünglichen Versicherungsvertrages der letztere auf einen gleichen Zeitraum wie den bisherigen verlängert werden soll, eine stillschweigende Verlängerung des Versicherungsvertrages als vorliegend nicht erachtet werden kann.

— (Ein Verband deutscher Klavierhändler) mit dem Sitz in Leipzig hat sich gebildet. Derselbe will gesundere Zustände im Pianohandel anstreben, in erster Linie durch Festsetzung der Verkaufspreise und Schaffung einheitlicher Bedingungen für die bei Baarabschlüssen zu gewährenden Rabatte, sowie für Abzahlungs- und Miethsgeschäfte, durch einheitliche Beschränkung des Kreditwesens und durch Feststellung einer angemessenen einheitlichen Provision für Personen, welche den Mitgliedern Geschäfte vermitteln. Weiter will der Verband gegen jeden unlauteren Wettbewerb und unlautere Elemente des Standes vorgehen.

— (Vorkommen des Weichselzopfes.) Der königliche Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Der Kreiswundarzt Dr. Kornalewski in Allenstein hat in der vorjährigen Hauptversammlung des Preußischen Medizinal-Beamten-Vereins einen Vortrag über den „Weichselzopf" gehalten, jene hauptsächlich durch Unreinlichkeit hervorgerufene eigenthümliche Verfilzung und Verschlingung der Haupthaare, welche in ausgesprochenen Fällen dem Kopfe als eine feste, zusammenhängende, filzige, von massenhaftem Ungeziefer bewohnte Kappe aufsitzen. In dem genannten Vortrage sagt er u. a. wörtlich: „Wie schon erwähnt, werden häufige Erkrankungen an Weichselzopf, namentlich im ganzen Weichselgebiet, speziell in Russisch-Polen, dann in unserem Vaterlande in Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien und allen Gebieten angetroffen, welche dem russischen Nachbarreiche unmittelbar angrenzen. Wie sehr der Weichselzopf ferner in der Gegend von Thorn — also an der Eingangspforte der Weichsel aus dem russischen Reiche in das preußische Gebiet — schon in den siebziger Jahren verbreitet gewesen ist, beweist zur Genüge der Umstand, daß die unmittelbar bei Thorn gelegene Ortschaft Weinberg, polnisch Winnica, spöttelnder Weise heute noch im Volksmunde polnisch „Kottuniewo", d. h. Weichselzopfdorf genannt wurde, und daß in dem benachbarten Gniewkowo ein weit und breit bekannter Kurpfuscher gewohnt hat, welcher sich mit der Abnahme von Weichselzöpfen und mit allerlei Hexereien befaßte und den mit Plica (d. i. Weichselzopf) behafteten Personen für Geld und gute Worte diejenigen Individuen namhaft machte (es sollten dies lauter Hexen und Hexenmeister gewesen sein), welche die Betreffenden mit Weichselzopf behext und ihnen denselben angethan hatten. Glaubt man doch in den ganzen polnischen Gebieten auch noch heutzutage, daß es im Weichselthale und speziell auf den im Stromgebiet der Weichsel belegenen Wiesenflächen ein besonderes, nur von wenigen Menschen gekanntes Kraut oder eine Pflanze giebt, deren Samen absichtlich (also böswillig) oder unabsichtlich den Speisen beigemischt und genossen, Weichselzopf, demnach eine Art spezifischer Vergiftung hervorrufen soll, welche sich im Verwickeln der Haare äußert. „Beide Dörfer bei Allenstein werden daher ebenso wie das Dorf Weinberg bei Thorn im Volksmunde die „Weichselzopfdörfer" genannt". — In einer Unterredung, welche der Herr Oberpräsident mit dem Dr. Kornalewski gehabt hat, hielt letzterer die Behauptung aufrecht, daß der Weichselzopf auch heute noch in ausgedehntem Maße in Westpreußen, namentlich in den Weichselniederungen und in der Nähe von Thorn vorkommt. Dem Herrn Oberpräsidenten ist es daher von Interesse, zu erfahren, ob diese Behauptung zutrifft, und hat derselbe zu diesem Zwecke die sofortige und genaue Anstellung von Ermittelungen angeordnet. Demnach ersuche ich die Ortspolizeibehörden des Kreises, über die Richtigkeit der Angaben des Dr. Kornalewski Ermittelungen vorzunehmen und thunlichst genau festzustellen: a) in welchen Orten der Weichselzopf vorkommt, b) wieviel Personen — unter Angabe des Namens, Alters, Geschlechtes, Berufes, der Nationalität bezw. Konfession — in diesen Orten mit Weichselzopf behaftet sind, c) ob letzterer aus Aberglauben konservirt oder d) mit abergläubischen Mitteln behandelt wird. Die Erhebungen dürften um so weniger auf Schwierigkeiten stoßen, als der Weichselzopf auch für den Laien leicht erkennbar ist, die Träger desselben in der Nachbarschaft bekannt zu sein pflegen und nach § 84 des Regulativs vom 8. August 1835 „jeder an Weichselzopf leidende Kranke bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thalern der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist." Einem eingehenden Berichte über das Ergebniß der angestellten Ermittelungen sehe ich bestimmt bis zum 1. Februar d. Js. entgegen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend den 14. cr. seine monatliche Sitzung im Schützenhause ab. Nachdem der Vorsitzende allen, welche zu dem guten Gelingen des am vorigen Sonnabend stattgefundenen Vergnügens beigetragen hatten, gedankt hatte, wurde die Kommission für Gehaltsstatistik gebildet und in dieselbe die Herren Brauer, Klatt und Zelazni gewählt. Sodann hielt Herr Dumkow den angekündigten Vortrag über geistig abnorme Kinder und ihre Pflege durch die Schule. Der Redner beleuchtete zunächst die Erscheinungen nervöser und geistiger Abnormität und suchte dann die Ursachen für deren Entstehen aufzudecken. Im letzten Theile seines Vortrages beantwortete er dann die Frage: wie man einer Zunahme dieser Fehler entgegenwirken könne. Der Vortragende hob die große Schwierigkeit der Förderung solcher Kinder durch den ordnungsmäßigen Unterricht hervor und wies nach, daß sie ihrem geistigen Standpunkte entsprechend nur in besonderen Klassen in rechter Weise gefördert werden können. Diese Ansicht trat auch in der Besprechung des Vortrages allgemein hervor, sodaß folgendes zum Beschluß erhoben wurde: Auch in unseren Schulen ist in den unteren Klassen eine Anzahl geistig minder begabter Kinder, für deren geistige und körperliche Ausbildung der Klassenlehrer nicht in genügender Weise sorgen kann. Es empfiehlt sich daher, im Interesse dieser Kinder besondere Klassen mit besonderen Lehrern einzurichten.

— (Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein „Stephania") feiert am 21. d. M. abends 8½ Uhr in den festlich geschmückten Räumen des Hotel Museum den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Das Festprogramm weist auf Prolog, Ansprache, Theater, Gesang, humoristische Vorträge u. s. w., am Schluß ist Tanz. Der Abend verspricht sehr genußreich zu werden, da bei der Aufführung nur beste Kräfte mitwirken.

— (Verkauf.) Das alte Chausseegelderheberhaus zu Korpt hat der Kreisausschuß an den Mühlenbesitzer Mroszynski zu Wymyslowo zum Abbruch verkauft.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 11. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Novbr. 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet —, betragen: a. weniger als 15,0 in 68 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 126; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 61; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 13; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven in der Provinz Hannover mit 7,3, dagegen die größte die Stadt Wattenscheid in der Provinz Westfalen mit 55,0 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmonats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 13,9 (ohne Ortsfremde 10,9), Graudenz 20,1, Danzig 23,3 und in Elbing 24,5. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate November 1898 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 5 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 33 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 37 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten 2, — alle übrigen Krankheiten 26 und gewaltsamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Oktbr. 1898 erheblich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats November 1898 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der stattgehabten 3 Todtgeburten — 71 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle (37) um 34 überstiegen.

:: **Mocker**, 15. Januar. (Verhaftung steckbrieflich Verfolgter. Schweinediebstahl.) Der Kellner Emil Stobbe aus Insterburg, welcher seit geraumer Zeit wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde und sich längere Zeit hier unerkannt aufgehalten hatte, wurde gestern verhaftet. Gleichzeitig wurde der Arbeiter Franz Zialkowski von hier, der wegen schwerer Körperverletzung steckbrieflich verfolgt wurde, hier festgenommen. Beide wurden dem königlichen Amtsgericht in Thorn zugeführt. — Dem Gutsbesitzer Bott aus Schönwalde wurde in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. aus seinem Schweinestalle ein Schwein gestohlen. Der Dieb konnte jedoch nicht ermittelt werden. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. wurde nun wiederum ein Schwein aus dem Stalle geholt. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf den Arbeiter Wladislaus Gronowski von hier. G. wurde heute verhaftet und gestand dem Gendarm auch ein, beide Diebstähle mit Hilfe seines Vaters, welcher auf der Bott'schen Besitzung bedienstet war, ausgeführt zu haben. Die Schweine hatte G., und zwar das erste für 5 Mark, das zweite für 2 Mark an die Schmiedefrau Welski hier, Thornerstraße, verkauft. Das zweite Schwein wurde bei der

welski noch vorgefunden und konnte dem Eigenthümer zugestellt werden. Die Anzeige ist erstattet, und werden die Betheiligten ihre Strafe erhalten.

× Podgorz, 16. Januar. (Landwirthschaftlicher Verein.) Am Mittwoch den 18. d. Mts. nachmittags 2 Uhr findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Weichselniederung bei Herrn R. Meyer in Podgorz statt. — Herr Thierarzt Leitzen aus Danzig wird in demselben eine Impfung der Schweine gegen Rothlauf mit Porcosan vornehmen, auch wird derselbe einen Vortrag über Hufpflege halten.

Mannigfaltiges.

(Große Unterschlagung.) In der städtischen Sparkasse zu Haspe i. W., in der man kürzlich einen Fehlbetrag von 53 000 Mark entdeckte, ist eine weitere Unterschlagung von 22 000 Mark festgestellt worden.

(Kneipp-Denkmal.) Dem Prälaten Kneipp wird schon in allernächster Zeit in Wörishofen ein Denkmal gesetzt. Die Mittel haben Kurgäste aufgebracht.

(Vom Zuge überfahren.) Auf der Strecke Liegnitz-Kobylin wurde ein Fuhrwerk des Besitzers Raschke aus Steinau vom Zuge überfahren. Der Kutscher war sofort todt.

(Strandung.) Bei Ockholm an der Schleswigschen Küste kenterte ein Fährboot. Der Aufsichtsmann Iwers und der Bootsführer Lorenz ertranken.

(Mord.) Ein Hofbesitzer in Strübbel, unweit der Eidermündung, wurde in seiner Wohnung ermordet, unmittelbar nachher erhängte sich sein Schwager, ein Landmann.

(Haftpflichtig.) In dem Prozeß der Eigenthümer des Dampfers „Cromartyshire“ gegen die „Compagnie Transatlantique“ wegen Schadenersatzes für die von der „Cromartyshire“ beim Zusammenstoß mit der „Bourgogne“ erlittene Havarie entschied der Admiralitätsgerichtshof, daß die „Bourgogne“ allein die Schuld am Zusammenstoß treffe.

(Frühling in Südrußland.) Der Dnjeper und das Asowsche Meer sind bereits vollständig eisfrei. Ueberall grünt und sprošt es, und auf den Feldern stecken Blumen die Köpfchen hervor.

(Ein Studenten-Scherz und seine Folgen.) Im Jahre 1819 kehrte ein auswärtiger Student eines Tages in Berlin in einem kleinen Gasthof ein. Am Abend legte ihm der Wirth das Fremdenbuch vor, damit er seinen Namen 2c. eintrage. In dem Fremdenbuch befand sich auch eine Rubrik: „Zweck der Reise“. Als der Student an diese Rubrik kam, schrieb er: „Um sich todtzuschießen!“ Das Fremdenbuch wird sofort der Polizei vorgelegt. Gerade als sich der Student zu Bette begeben will, tritt ein Konstabler — so wurden damals die Polizeibeamten, welche Uniform trugen, genannt — in sein Zimmer. „Was wollen Sie?“ fragte der Student. — „Ich werde bei Ihnen bleiben, um Sie vor dem Todtschießen zu bewahren. Nach zwei Stunden löst mich ein anderer ab, und so fort. Sie tragen die Kosten. Morgen aber werden Sie nach Hause transportirt!“ — „Sind Sie toll?“ rief der Student aus. Ganz und garnicht!“ antwortete der Konstabler. — „Und wie kommen Sie zu einer solchen Maßregel?“ — „Ich handle nur auf Befehl meiner vorgesetzten Behörde, denn es ist hier polizeilich verboten, sich todtzuschießen!“ — „Aber ich will mich ja garnicht todtschießen, es war nur ein Spaß von mir!“ — „Kann sein, allein wie können wir denn wissen, ob Sie jetzt die Wahrheit sagen? Unsere Schuldigkeit ist einmal, Sie vor dem Todtschießen zu bewahren, und das werden wir redlich thun!“ — Was halfs? Der Student wurde die ganze Nacht hindurch bewacht, und so sehr er auch bat, man wollte ihn am anderen Tage nach der von ihm besuchten auswärtigen Universität zurücktransportiren. Endlich bewies er, daß er noch Geld bei sich hatte, und nur daraufhin ließ man ihn gehen, weil man ganz richtig annahm, daß kein Student sich todtschießt, solange er noch Geld hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Sonnabend den 14. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—793 Gr. 152—167 Mk. bez., inländ. bunt 772 Gr. 164 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 641 bis 720 Gr. 135–141½ Mk. bez., transito grobkörnig 714—726 Gr. 107—108 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641—714 Gr. 122—140½ Mk. bez., transito große 650 Gr. 100 Mk. bez., transito kleine 594 Gr. 97 Mk. bez., ohne Gewicht 92 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk. bez., transito Pferde- 114 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—127½ Mk. bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 48—102 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,87½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,07½ Mk. inkl. Sack bez.
Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,17½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 13. Januar. Rüböl ruhig, loko 48. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,90. — Wetter: Schön.

Getreidepreis-Notirungen.
Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
14. Januar 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	155—161	144½—146	140—154	130—135
Anklam	156	142	138	130
Danzig	—	—	—	—
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	160—165	140	130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	167½	149½	—	146
Stettin Stadt	161	144½	145	135
Posen	167	140	146	133

Berlin, 14. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4701 Rinder, 1063 Kälber, 8007 Schafe, 7354 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; 3. gering genährte 47 bis 51. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; 2. ältere Masthammel 52 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54 bis 55 Mk.; 2. Käser — Mark; 3. fleischige 52—53; 4. gering entwickelte 50 bis 51; 5. Sauen 48 bis 51 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt etwas Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird ziemlich ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

17. Januar	Sonn.-Aufgang	8. 4 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.59 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.17 Uhr.
	Mond-Unterg.	—.— Uhr.

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:
1. Sonnabend den 21. Januar vormittags ½10 Uhr in Barbarken,
2. Montag den 23. Januar vormittags ½10 Uhr in Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Hölzer:

A. Bauholz.

1) **Barbarken: Jagen 38** und **Jagen 52:**
ca. 150 Stück Bauholz mit ca. 85 Fm. Inhalt
36 „ Bohlstämme
300 „ Stangen 1. Klasse (Leiterbäume)
500 „ „ 2. „ „
295 „ „ 3. „
80 „ „ 4. „

2) **Guttau: Jagen 70. 76. 82. 74a.**
ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 80 Fm.
1 Eiche mit ca. 1,81 Fm.
8 Birken mit ca. 2,91 Fm.

B. Brennholz.

2) **Barbarken: Jagen** 38 und 52:
ca. 100 Rm. Kiefern-Spaltknüppel
20 „ „ -Rundknüppel
250 „ „ -Stubben
80 „ „ -Reisig 1. Klasse.

3) **Olleck: Totalität:**
ca. 600 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (trockne Stangenhaufen)
„ 150 „ „ 2. „ (1—2 Mtr. lange grüne Knüppel)
sowie ein geringes Quantum trockner Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.

Brennholz.

Guttau: Jagen 74a: (Schlag):
175 Rm. Stubben
39 „ Reisig 1. Klasse (Nutzreisig)
4 „ „ 3. „ (Strauch)

Jagen 70 (am Eichbusch):
44 Rm. Kloben (grün)
19 „ Spaltknüppel „
6 „ Rundknüppel „
45 „ Stubben „
4 „ Reisig 1 Kl. „

Totalität (trocken):
44 Rm. Kiefern-Kloben
8 „ „ -Spaltknüppel
19 „ „ -Stubben.

Steinort: Totalität:
11 Rm. Kiefern-Kloben
7 „ Spaltknüppel
92 „ Stubben
36 „ Reisig 2. Klasse (Stangen).

Thorn den 12. Januar 1899
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 7 % aus.
Thorn den 12. Januar 1899.
Der Sparkassen-Vorstand.

Verkauf eines Konkursmassen-Lagers.

Das zur Alexander Smolinski'schen Konkursmasse in Thorn gehörende Waarenlager, bestehend aus

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Lager von Buckskin und anderen Anzug- und Paletotstoffen,

im Taxwerthe von 11 165,10 Mk. inkl. Inventar, soll im ganzen verkauft werden.

Besichtigung des Lagers zu jeder Tageszeit nach vorheriger Meldung beim Verwalter.

Schriftliche Offerten mit einer Bietungskaution von 1000 Mk. sind bis zum **19. Januar vormittags 12 Uhr** bei dem unterzeichneten Verwalter abzugeben.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Januar 1899.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.